



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 71.

Sonnabend den 24. März

1838.

Be k a n n t m a c h u n g.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Kinder in den beiden Hospitälern, zum heiligen Grabe und in der Neustadt, vom nächsten Sonntage „Lätare“ an, ihren herkömmlichen Umgang halten werden, und daß hierbei nur in zwei Büchsen, zuerst in die für die Hospital-Kinder selbst und sodann in die zur Unterhaltung des Hospitals milde Gaben werden eingesammelt werden. Wir richten demnach an sämtliche respective Bewohner hiesiger Stadt die freundliche Bitte, auch bei dieser Sammlung durch recht reichliche milde Gaben ihren Wohlthätigkeitsinn zu bewähren. Breslau, den 23. März 1838. Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Politische Zustände.

Die englischen Minister haben am 7. März im Unterhause einen Sieg erritten, wie sie ihn wohl schwerlich gehabt haben möchten, denn wie sich die Lage der Dinge beim Anfang der Debatte (am 6. März) stellte, so blieb die Entscheidung wenigstens zuerst zweifelhaft. Der Ultra-Radikale Sir William Molesworth klagte öffentlich die Politik des Kolonial-Sekretärs an, daß sie namentlich in Bezug auf Kanada äußerst fehlerhaft gewesen sei. Die Whig-Blätter nennen dieses Verfahren einen Verrath an dem Ministerium, und meinen, Rache sei das Motiv dazu gewesen. Da die jetzige Verwaltung ihren jegliche Aussicht benommen habe, jemals die Lieblings-Ideen der Radikalen, als: geheime Abstimmung, allgemeines Stimmrecht, eine jährliche Wiederkehr der Parlamentswahlen, durchzusetzen, so hätten die überspannten Köpfe der radikalen Partei den verzweifeltsten Entschluß gefaßt, das Ministerium zu stürzen und einem andern die Bahn zu brechen, was ihren Systemen doch eigentlich weit mehr hinderlich sein müßte. Allein eines Theils kann man das Verfahren der Radikalen wohl nicht mit Grund Verrath nennen, da die Feindschaft zwischen ihnen und der Whigpartei schon lange erklärt war, andern Theils war wohl weniger Rache der ganzen Faktion als die Persönlichkeit eines Einzelnen hierbei im Spiele. Molesworth wollte seine persönliche Rache an Glenelg kühlen, weil dieser seine und seiner ultrarevolutionären Freunde, Hume's und Roebuck's, Sendung nach Canada an Durham's Stelle vereitelt, weil außerdem sein unbegrenzter Ehrgeiz, der auf eine andere einträgliche Stelle spekulierte, ebenfalls nicht befriedigt worden war. Diese Blöße benutzten nun die Tories, indem sie theilweise in die Klage des Sir William Molesworth mit einstimmt, in dem Anklagepunkte selbst aber abwichen. Angeblich thaten sie dieses letztere deshalb, weil selbst ihnen das rachsüchtige Verfahren des Sir Molesworth zu abscheulich dünkte, als daß sie mit ihm gemeinschaftliche Sache machen sollten, doch mag der eigentliche Grund wohl darin gelegen haben, daß wenn sie dem Vorschlage des Sir Molesworth ganz hätten beistimmen wollen, sie aus Schaam vor sich selbst erröthen mußten. Dieser nämlich klagte über zu große Strenge der Minister in Betreff der Canadier, während die Konservativen bis jetzt nur die durchgreifendsten Maßregeln anempfohlen hatten, und diese Ansicht sprach sich auch in dem Amendement des torystischen Lords Sandon aus, welcher darauf antwort, alle Minister des allgemeinen Vertrauens für unwürdig zu erklären, weil sie nicht kräftig genug in den canadischen Unruhen eingeschritten wären. Aus den nun folgenden Ergebnissen zeigt es sich deutlich, daß nicht Rache der Radikalen und der Entschluß, das Ministerium zu stürzen, dieses ganze Manöver herbeigerufen hatte, denn wäre dieses der Fall gewesen, so würden sie mit Freuden diesem Amendement beigestimmt haben. Allein fast alle radikalen Stimmen waren für die Minister, und so erlangte das Kabinets eine Majorität von 29 Stimmen. Trotz dieses glänzenden Sieges haben die Minister dennoch keinesweges Ursache, darauf stolz zu sein. Es haben nämlich nicht weniger als sechs Kabinetminister (Russell, Palmerston, Howick, Rice, Poultet-Thomson, Hobhouse,) nebst drei und zwanzig andern Gliedern der Verwaltung, deren Stellen auf dem Spiel standen, mitvotirt, so daß man den Corporanten nicht Unrecht geben kann, wenn sie behaupten, die Minister hätten sich selbst für fähig erklärt. Hiergegen führen die ministeriellen Blätter an, daß die Tories sich nicht geschaut hätten, noch vor wenigen Tagen bei der Motion in Betreff O'Connell's Ausrufungen über die Parteilichkeit der Wahl-Ausschüsse Richter in eigener Sache zu sein, und daß ja auch im vorliegenden Falle, wo es sich darum handelte, ob statt der Whigs die Tories als Richter kommen sollten, wenigstens alle Kandidaten für die Ministerial- und anderen Aemter Richter in eigener Sache gewesen seien. Bei der Abstimmung nun waren 606 Mitglieder zugegen, die vier Zähler der Stimmen, zwei von jeder Partei, und den Sprecher nicht gerechnet; von diesen stimmten 316 für die Minister und drei, nämlich Sir William Molesworth, Herr Grote und Herr Leader, welche bei allen anderen Ge-

genheiten für die Minister gestimmt haben, enthielten sich der Abstimmung ganz. Abwesend waren von den Tories 15, von den Ministeriellen 9. Von jeder der beiden Parteien endlich hatten 11 ihre Stimmen gegen einander ausgetauscht. Wollte man nun auch, meinen die ministeriellen Blätter, das Votum des Sprechers gar nicht berücksichtigen, welches bei jeder Stimmen-Gleichheit den Ausschlag für die Minister geben würde, so ergehe doch die Abstimmung vom 7ten jedenfalls, daß die Minister, mit Zuziehung der drei ultraradikalen Stimmen, auf eine Majorität von mindestens 26 Stimmen im Unterhause rechnen könnten. — Dieses Resultat möchte nun freilich durch die Beschlüsse mehrerer Wahl-Ausschüsse in etwas gemildert werden, da diese sich mehrfach für Tories erklärt haben, allein das Ministerium dürfte dennoch in Majorität bleiben, sobald nur die Radikalen so fest an ihm halten, wie sie es bis jetzt bei allen entscheidenden Fragen gethan haben. Ein Hauptgrund nun, welcher die Tories zu diesem offenbaren, wenn auch nicht gut gewählten Angriff gegen das Whig-Kabinet bewogen hat, scheint uns besonders der zu sein, daß sie alle Triebfedern in Bewegung setzen, noch vor der Krönung der Königin aus Rußland zu kommen, weil sonst, wären die Whigs noch Minister, die neuen Pairs-Ereignungen eine große Anzahl Reformer in das Oberhaus bringen würden, was allerdings den Konservativen einen Todesstoß versetzen könnte. Sollten wir jenes Motiv mit Recht als Hauptgrund aufgestellt haben, so dürften wir binnen Kurzem gewiß wieder einige interessante und wichtige Debatten zu erwarten haben. (S. den Artikel „Großbritannien“).

Inland.

Berlin, 20. März. Sr. Majestät der König haben dem Grafen Hugo Händel von Donnersmark die Kammerherren-Würde zu verleihen geruht. — Sr. Majestät der König haben dem Geheimen Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rath Callenberg zu Münster den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Sr. Majestät der König haben dem Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter Schulz zu Marienwerder den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Sr. Majestät der König haben dem Schulzen, Kossäthen Schumacher zu Garzau, Regierungs-Bezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Sr. Majestät der König haben dem Dragoner Solawitzki vom 3ten Dragoner-Regiment die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den zeitherigen Pfarrer Stanislaus Pysznicki zu Groß-Falkenau zum Dom-Kapitular an der Dom-Kirche zu Pölplin Allernädigst zu ernennen geruht. — Sr. Majestät der König haben den Dekonomie-Kommissarius Lamprecht zu Groß-Dschersleben zum Dekonomie-Kommissions-Rath zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchsthelfst zu vollziehen geruht. Mit dem 1. Mai wird eine Kurierpost von hier nach Hamburg in Gang gesetzt werden, die den Weg in nicht mehr als 24 Stunden zurücklegen soll. Das vor Kurzem aus Afrika in Kuxhaven angekommene Schiff „Titania“, Kapitain Möller, hat zwar nicht direkte, doch mittelbare Nachrichten von dem im Monat Oktober 1836 von Stettin abgegangenen, der Handlung Fr. W. Rahms Söhne gehörigen und zu Einleitung einer direkten Handels-Verbindung mit Afrika ausgerüsteten Schiffe „Luzifer“, Kapitain Nüsse, mitgebracht. Die letzte Nachricht vom „Luzifer“ erhielt die „Titania“ am 18. Dezember v. J.; nach dieser hatte Kapitain Nüsse die Absicht gehabt, nach Gabon zu segeln. Hiernach ist die Ankunft des „Luzifer“ in Europa wohl nicht vor Ende der Monate April oder Mai anzunehmen. Man sieht mit Verlangen der Ankunft dieser ersten von Stettin aus direkt nach Afrika gemachten Expedition entgegen, an deren Ausfall sich so manche Wünsche und Hoffnungen knüpfen.

Ueber die von der Ober angerichteten Schäden liest man folgende ausführlichere Mittheilungen: „Schon vor etwa 10 Tagen hatten

sich das noch ziemlich feste Eis unmittelbar hinter dem Dorfe Tschichersitz bei Züllichau festgesetzt und einen starken Damm quer durch den Oderstrom gebildet. In der Nacht vom 11ten zum 12ten wuchs das auf diese Weise gehemmte Wasser plötzlich so bedeutend, daß es auf dem rechten Oder-Ufer bis an die Posener Grenze alles überfluthete, und auf dem linken Ufer, dem erwähnten Dorfe gerade gegenüber, allmählig an vier Stellen den Oder-Damm durchbrach und die ganze Umgegend bis an die Savader Berge überschwemmte. Am 12ten Nachmittags erreichte das Wasser seine größte Höhe und fiel darauf, wahrcheinlich in Folge mehrerer Durchbrüche, um einige Zoll, bis endlich in der Nacht auf den 14ten die Eisdecke bei Tschichersitz durchbrach und hierdurch ein Sinken von etwa zwei Fuß herbeigeführt wurde. In den Tagen des 12ten und 13ten war das Wasser in den Dörfern Ostitz, Trebschen, Glauchau und mehreren einzelnen Etablissements dieser Gegend bis an die Dächer der Häuser gestiegen, und durch die Schnelligkeit der Ueberschwemmung war augenblicklich jede Kommunikation unterbrochen und daher den Bewohnern der unter Wasser gesetzten Ortschaften die Flucht nach höher gelegenen Dörfern größtentheils abgeschnitten. Namentlich mußte sich die ganze Einwohnerschaft des großen Dorfes Glauchau in sechs vom Wasser freie Häuser retten und sich, sammt ihrem Vieh, auf einem kleinen dazwischen liegenden Raume in Strohbetten oder unter freiem Himmel aufhalten. Menschen sind hier glücklicherweise nicht umgekommen. Da durch die Ueberschwemmung fast sämtliche Backöfen und Kochgelegenheiten unbrauchbar geworden waren, so mußte dem Mangel an Lebensmitteln in den betreffenden Ortschaften durch Transporte von Brod und anderen Victualien abgeholfen werden, die ihnen in Kähnen zugeführt wurden. Wenn sich auch der angerichtete Schaden noch gar nicht überschauen läßt, so ist doch die Winterfaat auf den überschwemmten Ländereien wahrscheinlich ganz verloren; die Herstellung der Dämme wird bedeutende Kosten verursachen, und in Glauchau, so wie den übrigen unter Wasser gesetzten Dorfschaften, beginnen schon mehrere Gebäude zu sinken. — Nicht minder betrübend lauten die Nachrichten von der oberen Oder, wo es eben so wenig möglich gewesen ist, die zerstörenden Einflüsse der diesjährigen außergewöhnlichen Eis- und Wassermassen bei dem plötzlich eingetretenen Thauwetter zu verhüten. Im Glogauer Kreise bewirkte schon am 9ten Nachmittags eine Eisklopfung auf der Grenze der beiden auf dem linken Oder-Ufer belegenen Dörfer Kottwitz und Wettshaus einen Dammbruch, welchem am 10ten Vormittags ein zweiter, etwa 100 Ruthen oberhalb folgte. Die Dorfschaften Kattshaus, Kottwitz und Wettshaus wurden dadurch unter Wasser gesetzt. Im erstern Dorfe stürzte ein Haus ein, alle übrigen aber wurden mehr oder weniger beschädigt. Die Dorf-Bewohner mußten im Wohnhause des Dominal-Besizers untergebracht werden, und das gerettete Vieh ward auf einen wenige Quadrat-Ruthen großen Raum vor diesem Hause (dem einzigen trockenen Platze im ganzen Glogau-Kreise) unter freiem Himmel zusammengetrieben. Ein anderer Damm-Durchbruch erfolgte bei Glogowitz auf dem linken und bei Willkau auf dem rechten Oder-Ufer. Hier brach der Damm am 9ten Nachmittags an zwei Stellen aus; die nächste Gewalt des Stromes und Eises warf sich auf das hart dem Dämme belegene Dorf Willkau und vernichtete dort eine Windmühle und 33 Wohnhäuser, wobei leider 13 Menschen in den Fluthen umkamen. Die Bewohner hatten sich zunächst auf die Dächer geflüchtet; bis es mit Hilfe einer Abtheilung Pioniere aus Glogau, so wie einiger Schiffer und Fischer gelang, das Dorf auf Fahrzeugen zu erreichen und die Verunglückten mit den nöthwendigsten Nahrungsmitteln zu versehen. Die Einwohnerschaft ist größtentheils nach Glogau geschafft und in Bürgerhäusern untergebracht worden. Die Ueberschwemmung ist in jener Gegend um so größer, als auch schon im Steinauer Kreise des Regierungsbezirks Breslau die Oder-Dämme durchbrochen waren; sie sind im Glogauer Kreise so umfassend, daß 23 Dorfschaften und deren Fluren gänzlich, von zehn anderen Ortschaften aber bloß die Feldmarken unter Wasser stehen. Jene 23 Dorfschaften zählen 4694 Einwohner mit 578 Feuerstellen, die 10 anderen Dorfschaften aber 3246 Einwohner mit 358 Feuerstellen. — Aus dem Freistädter Kreise ist erst ein einziger Dammbruch gemeldet worden, und zwar der des Kuffer Deiches, oberhalb Wartenberg; derselbe ist unbedeutend. In Neusalz aber standen am 11ten Abends sämtliche Straßen unter Wasser. Im Grünberger Kreise sind auf dem linken Ufer die Dämme von Sabor und Loos, auf dem rechten Ufer aber die Dämme von Kleinig und Schwarzmühl durchbrochen worden. An ausführlicheren Berichten von dort fehlt es noch. — Laut Nachrichten aus Swinemünde vom 17ten d. M. ist der Hafen nunmehr gänzlich vom Eise befreit, auch von der Kootsenwarte aus kein Eis mehr in See zu sehen.

Hirschberg, 19. März. Der Tag, an dem vor 25 Jahren Preussens edler Monarch die Landwehr begründete und seinem treuen Volke den erhabenen Entschluß kund that, die feindliche Zwingherrschaft zu vernichten, ward auch hier aufs Festlichste begangen. Drei Lokale faßten kaum die dort versammelten Militär- und Civilpersonen, welche mit freudig-bewegten Herzen den Tag segnend begrüßten, an dem ihnen einst die Lösung: Mit Gott, für König und Vaterland! gegeben ward. In den Sälen der Resourcer und von Neu-Warschau ward dies hochwichtige Erinnerungsfest durch Mittagstafeln und in dem Maulschien Saale durch Abendtastel festlich begangen; auch war Abends in allen drei Deten Ball. Männer, die den heiligen Krieg mitgefochten, speisten ihre ärmern Kameraden, die ihrer Vaterlandspflicht ebenfalls genügten. Freudig überrascht wurden alle dem Wehrstande Angehörige, als am Abend der das hiesige Landwehr-Bataillon kommandirende Herr Major v. Brandenstein an der Spitze des Offizier-Corps bei ihnen erschien, und kräftige Worte zur Fest Erinnerung und der Anerkennung aussprach. — Aber nicht allein in der Stadt, sondern auch in deren Dorfschaften fanden freudige Erinnerungsfeste statt. In Straupitz versammelten sich Mittags um 1 Uhr gegen 130 Militärs und zogen unter Feldmusik auf eine Wiese. Hier ward ein Kommando mit der Musik ins Dorf gesendet, um den Herrn Schulmeister Scholz nebst einer Anzahl Schulknaben, welche Sänger waren, abzuholen. Als derselbe bei der Versammlung anlangte, schloß dieselbe einen Kreis um ihn; unter begleitender Musik ward ein Festgesang ausgeführt; hierauf sprach Herr Scholz eine zweckmäßige Rede, erinnerte an die Drangsate der da-

maligen Zeit und an die Hülfe der Vorsehung. Darauf sangen die Versammelten: Nun danket alle Gott! Nach Endigung des Gesanges ergriff Herr Scholz wieder das Wort, dann machte der Gesang: Heil Dir im Siegerkranz! den Schluß dieser erhebenden Feier. Hierauf marschirten die Festgenossen, unter Musik und Trommelschlag, in den Gerichts-Kreischam. Mehrere Häuser ehemaliger Militärs waren mit Laubwerk verziert, und die kleine Brücke im Dorfe zierten zwei Kränze mit Inschriften. Der größere umfaßte den Preuß. Adler mit der Unterschrift: Es lebe der heutige Vereiner! Liebe und Eintracht bleibe uns Allen! 1838. — Auf der Rehrseite stand: Der König rief, und Alle, Alle kamen 1813. — In den Dörfern Grunau und Gunnersdorf fand am 18ten eine ähnliche Feier statt. (Hirschb. Vot.)

Deutschland.

Frankfurt a/M., 17. März. (Privatmitth.) Man theilt sich in hiesigen Kreisen den Inhalt eines Privat Schreibens mit, das von einem berühmten französischen Staatsmanne an einen seiner hiesigen Bekannten gerichtet und worin hauptsächlich von den Angelegenheiten Spaniens die Rede ist. Nach den Ansichten dieses Mannes — die um so größere Beachtung verdienen, als derselbe zu der Zeit, wo er das Staatsruder Frankreichs leitete, sich sehr entschieden zu Gunsten der Madrider Regierung erklärte, ja selbst eine ernstliche Dazwischenkunft seines Souverains für dieselbe in Anspruch nahm — wäre gar nicht mehr zu bezweifeln, daß demnächst von Seiten der europäischen Großmächte entscheidende Schritte gethan werden würden, um dem scheußlichen Bürgerkriege ein Ende zu machen, der das unglückliche Spanien nunmehr schon seit länger als vier Jahren zerfleischt. Es könnte dies, wird bemerkt, allerdings nicht ohne Mitwirkung Frankreichs und selbst Englands geschehen. Um die Erstere zu erhalten, wären jedoch, meint der Briefsteller, keinesweges zuerst gewisse persönliche Antipathien zu beseitigen und die gegenseitigen Sympathien hervorzurufen. Vielmehr sei das Staats-Oberhaupt Frankreichs zu wise, um daß es nicht die Unausführbarkeit der Ideen, die der zu Madrid proklamirten Verfassung zu Grunde liegen, besonders in Spanien, vollkommen einsehen und dort die Geltendmachung eines Prinzips ernstlich fördern sollte, das einen Anhaltspunkt für Ruhe, Ordnung und Gesetzmäßigkeit gewährt. Zudem eröffnete sich auch für eben diesen Zweck der nordischen Allianz mit, die gewisse Aussicht, sich deren allseitige Achtung und Freundschaft zu erwerben und alle jene Bedenkllichkeiten verschwinden zu machen, die noch irgendwo hinsichtlich des Julithrones gehegt werden möchten. Die persönlichen Gesinnungen eines großen, wegen seiner Milde, Gerechtigkeitsliebe und versöhnlichen Bestrebungen in ganz Europa hochverehrten Monarchen, verbürgten Ludwig Philipp ein solches Resultat. Was nun England anbetrifft — wir sprechen hier immer noch mit Bezugnahme auf das vorerwähnte Schreiben — so würde es ebenfalls noch der französische Monarch übernehmen, dessen Zustimmung zu dem beabsichtigten Friedenswerke zu vermitteln. Soweit aber hiesse es dann wohl, sich keinen bloßen Chimären hingeben, wenn man sich der Hoffnung überlassen wollte, es könne dasselbe trotz der vielen Schwierigkeiten, die man sich nicht verhehlen dürfe, durch die gemeinschaftlichen und einträchtigen Bemühungen der Mächte vollbracht werden. — Der Baron von Balle, der, Zeitungsangaben zufolge, in Aufträgen seines Gebieters Don Carlos, mehrere europäische Höfe besucht haben soll, ist, von Salzburg kommend, heute hier eingetroffen. Glaubwürdigem Vernehmen nach, geht derselbe von hier vorerst nach Paris, von wo aus ihm die Zusicherung ertheilt worden sein soll, er habe daselbst keinerlei Behelligungen zu besorgen. — Baron von Baer traf am 15. d. M. Abends spät hieselbst ein, setzte aber bereits am folgenden Tage seine Weiterreise nach Berlin und Breslau fort. — Der Prinz von Solms-Braunfels — Stiefsohn des Königs von Hannover — ist hier vor einigen Tagen angekommen und im Hotel der k. hannoverschen Bundestagsgesandtschaft abgestiegen. Man spricht auch von der gleichzeitigen Anwesenheit des Bürgermeisters von Dnabrück, Hrn. Stübe, jedoch habe ich darüber noch nichts Verlässliches erfahren können. Ich erwähne derselben aber, weil daraus von unsern Tagespolitikern mancherlei, allerdings nur sehr hypothetische Schlüsse, in Betreff der hannoverschen Angelegenheiten, abgeleitet werden. Auch vernehmen die nämlichen Politiker, es habe die Anwesenheit des vorerwähnten hohen Gastes speziellen Bezug darauf. — Der k. österreichische Bundespräsidialgesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, dessen Rückkunft von Wien schon für Mittwoch mit Bestimmtheit angekündigt wurde, läßt sich noch immer erwarten. — Literat Funk, einer unserer Hardenberg-Gefangenen, der durch den Spruch erster Instanz zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, hat auf dem Wege der Berufung an das Oberappellationsgericht zu Lübeck eine zwölfjährige Ermäßigung dieser Strafszeit erlangt. — Auf Veranlassung des Kölner Vorganges war kürzlich wieder eine Schrift erschienen, betitelt: „Entweder — Oder.“ Wem ist zu trauen, der Krone oder der Bischofsmütze? u. dgl. die mit um so größeren Erwartungen zur Hand genommen wurde, als man sie einem berühmten Schriftsteller, dem Geheimen Kirchenrath und Professor Paulus zu Heidelberg, zuschrieb. Indessen hat diese Schrift, ist sie auch sonst im guten Geiste abgefaßt, die meisten ihrer Leser nur wenig befriedigt, theils weil sie über den Gegenstand nur wenig neue Ansichten zu Tage fördert, theils weil die darin herrschende Sprache zu heftig ist, um bei der großen Zahl verständlicher Gemüther Anklang zu finden. Ueberdies hält man auch dafür, daß sie wohl nicht aus der Feder jenes Gelehrten gestossen sein möchte, weil ihr die Haltung abgeht, die derselbe bei seinen Konzeptionen nicht aus der Acht zu lassen pflegt. Endlich scheint auch der Gegenstand selbst um so mehr erschöpft zu sein, da sogar die heftigsten Gegner der guten Sache, wie beispielsweise die neue Würzburger Zeitung, seit mehreren Tagen aufgehört haben, sich mit demselben zu beschäftigen, eine ferneerweitigte Polemik somit unwerth erscheint. — Man erfährt jetzt aus guter Quelle, daß, haben sich auch die Rothschilds von allen Anleihegeschäften mit der Regierung zu Madrid in neuester Zeit fern gehalten, das Pariser Haus ihr doch kürzlich, bei ihren dringenden Geldverlegenheiten, zu Hülfe gekommen ist. Dasselbe hat nämlich jener Regierung sehr namhafte Vorschüsse gegen Anweisung auf die Einkünfte Cuba's und andere sichere Einnahmen in Spanien selber gemacht.

Heidelberg, 13. März. Der Sturm, der kürzlich 2 Tage lang unsere Universität beunruhigte, hat schnell und einfach seine Beschwichtigung gefunden. Die in auswärtigen Zeitungen darüber mitgetheilten Nachrichten haben den an sich unbedeutenden Vorfall sehr vergrößert und vielleicht auf die irrige Vermuthung geführt, daß derselbe mit dem Empfange des Professor Servinus in Verbindung gestanden habe. Von den Studenten, welche jene Störung veranlaßt haben, ist einem das Consilium abeundi gegeben und mehreren Carcerstrafe zuerkannt worden, und seitdem ist Alles wieder in bester Ordnung. Von den betheiligten Gendarmen war der eine schon früher an einen andern Ort bestimmt und wird demnächst dahin abgehen; dagegen ist von der Vernehmung des sehr tüchtigen Gendarmen-Meisters, dessen Verfahren durch die eingeleitete Untersuchung als vollkommen geschnitten sich erwiesen hat, nicht weiter die Rede. Durchaus unwahre Uebertreibung ist es, wenn eine in mehreren öffentlichen Blättern erschienene Korrespondenz von bedeutenden Verwundungen spricht, die bei dem Excesse vorgefallen seien. (L. A. Z.)

Rußland.

Warschau, 16. März. Der Fürst Maximilian Jablonowsky, Großmeister des Kaiserlichen Hofes, ist von hier in das Gouvernement Wolhynien abgereist. — Der Wasserstand der Weichsel ist seit einigen Tagen, in Folge der Nachtfröste, des Morgens etwas niedriger gewesen, sobald aber gegen Mittag die Sonne wieder auf das Eis einwirkte, stieg das Wasser auch wieder; vorgestern Abend ist es indeß bedeutend gefallen. Da die Brücke, welche Warschau mit Praga verbindet, zerstört, und die Ueberfahrt über die Weichsel sehr schwierig ist, so werden die sonst in Praga stattfindenden Viehmärkte einstweilen auf dem Muranower Platze in Warschau abgehalten.

Odessa, 9. März. Nachdem gestern achtzig Tage verfloßen waren, seit der letzte Pestfall im Umkreise unserer Stadt vorgekommen, ist nunmehr, auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers, der äußere Gesundheits-Kordon, der die Stadt bisher umgab, aufgehoben und die freie Verbindung mit dem Innern des Reiches wieder hergestellt worden. Der General-Gouverneur, Graf Woronzoff, hat bei dieser Gelegenheit an die Einwohner eine Proklamation erlassen, in der es unter Anderem heißt: „Einwohner von Odessa! Als ich im Monat Oktober auf die erste Nachricht vom Ausbruche der Pest in Eure Mitte zurückzukehren mich beeilte, sprach ich sogleich in meiner ersten Proklamation die Ueberzeugung aus, daß es uns mit Hilfe aller Einwohner-Klassen und unter Anwendung der uns aus Erfahrung bekannten Maßregeln gelingen werde, die Geißel, von der wir heimgesucht waren, vorerst aufzuhalten und alsdann vollends zu vernichten. Ihr habt Alles gethan, was Ihr zu thun vermochtet; Ihr habt der Obrigkeit treulich beigestanden, und Gott hat Eure Anstrengungen und die Vorkehrungen der Orts-Behörden gesegnet. Sechs Wochen nach meiner ersten Aufforderung war die Pest in unserer wohlhabenden und vollreichen Stadt zum Stillstand gebracht. Alle ihre Opfer, die unzweifelhaften sowohl als die bloß verdächtigen, belaufen sich auf 108 Individuen; 17 Pestkranke haben die Gesundheit wieder erlangt und 8 von ihnen befinden sich bereits wieder in der Stadt, und leben unter uns. Der Handel ist während der ganzen Dauer der Pest nicht unterbrochen worden; an Lebensmitteln hat es mit Hilfe der neutralen Verbindungs-Märkte nie gefehlt, und zwar zu mäßigen Preisen. Die wegen der Krankheit oder wegen der Kommunikation, in der ihre Häuser standen, cernirten Einwohner, so wie im Allgemeinen alle Hülfsbedürftigen, sind auf Kosten der Stadt versorgt worden. Die Dürftigsten wurden aus der Summe, die von Ihrer Majestät der Kaiserin und Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger, so wie von anderen Wohlthätern geschenkt ward, unterstützt und mit allem Nöthigen versehen. Endlich haben wir das Ende der unglücklichen Zeit erreicht, ohne, wie im Jahre 1829, zu dem schwierigen Mittel einer allgemeinen Quarantaine der Stadt schreiten zu müssen. Ja, was noch viel wichtiger ist, Odessa hat bei dieser Gelegenheit dem ganzen Reiche als eine Barriere gegen die Ansteckung gedient, da außerhalb der Linie unseres Freihafens nicht ein einziger auch nur verdächtiger Fall vorgekommen ist.“ — Auf Anordnung des General-Gouverneurs hat gestern bei der feierlichen Wiedereröffnung unserer Verbindungen mit den umliegenden Gegenden sowohl an den äußern Barrièren, als in der Kirche desjenigen Stadtviertels, in welchem der erste Pestfall vorgekommen, ein solenner Gottesdienst stattgefunden, bei welchem unter Ausstellung aller Heiligenbilder und Fahnen ein Te Deum gesungen wurde. Von jener Kirche hielt der Erzbischof von Cherson und Taurien mit der gesammten Geistlichkeit und mit den Behörden der Stadt eine glänzende Prozession nach der Kathedrale, in welcher abermals Dankgebete angestimmt wurden. Der Bürgermeister der Stadt hielt hier eine feierliche Ansprache an den General-Gouverneur, um ihm für seine außerordentliche Thätigkeit und Vorsorge zu danken; dieser lehnte jedoch bescheiden jeden Dank ab, indem er den Kommissarien, Aerzten und Beamten alles Lob zuwendete. Aus dem Berichte der Kommissarien über die Art der Einschleppung der Pest geht so viel hervor, daß man Ursache hat, in der Folge noch strenger als bisher auf die Ausführung der Quarantaine-Anordnungen zu sehen. Ein Festmahl beim General-Gouverneur endete die Feier, die auch von den Israeliten und Karaimen in ihren Tempeln begangen wurde. — In unserem Pest-Hospitale befindet sich jetzt nur noch ein Matrose, Namens Swantschenko, der bereits im Oktober hineingekommen und nur deshalb nicht entlassen werden kann, weil er noch an andern Uebeln leidet, die indeß älter als die Pest bei ihm sind. Die Pest selbst mit allen ihren Spuren ist auch im Hospitale ganz verschwunden. — Das Journal d'Odessa enthält mit Hinweisung auf das, was hier geschehen, eine Aufforderung an die Türken, doch auch ihrerseits endlich die Pest durch polizeiliche und Quarantaine-Maß-

regeln zu bekämpfen. Der Sultan — den das Journal den Souverain Regenerateur der Türkei nennt — würde dadurch seinen Namen in den Jahrbüchern, nicht bloß des Osmanischen Reiches, sondern der ganzen Menschheit verewigen. — Nachdem wir mehrere Tage bereits die köstlichste Frühlings-Witterung und mitunter sogar eine Wärme von 20 Grad gehabt, ist jetzt wieder Frost eingetreten und unser Hafen von neuem mit Eis bedeckt.

Großbritannien.

London, 14. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erhob Sir Evans, um durch eine Erzählung der Thaten der englischen Legion in Spanien sein Unternehmen sowohl als die Minister zu rechtfertigen, welche dieses Unternehmen zugegeben hatten. Diese ganze Debatte war indeß nur ein einleitendes Schamäuel zu dem Haupttreffen, welches Lord Elliot am 27sten d. M. dadurch herbei führen wird, daß er die gesammte Politik der Minister in Bezug auf Spanien zur Sprache bringen wird. Wir theilen nun aus oben erwähnter Debatte einen Theil der Gegenrede des Sir Hardinge mit, welche die gepriesene britische Militär-Verfassung in ein recht helles Licht stellt. Diese theilte nämlich eine Menge von Auszügen aus den Schriften mehrerer Offiziere verschiedenen Ranges mit, um zu zeigen, wie schrecklich die Britischen Kräfte von der Spanischen Regierung im Stich gelassen worden, wie es an Nahrung, Kleidung und Wohnung gefehlt, und in welchem Zustande sich namentlich die Lazarethe für die Verwundeten befunden hätten, die man in einigen Fällen, wie der Sergeant Somerville sich ausdrückt, in Schmutz und Ungeziefer ganz vergraben getroffen, Todte mit Sterbenden vermischt und den Zustand der noch Lebenden so hüßlich, daß vor ihren eigenen Augen die Ratten an den Gliedern ihrer gestorbenen Kameraden zu nagen anfingen. „Sind das,“ rief Sir J. Hardinge, „gewöhnliche Kriegs-Unfälle? Und wenn nicht, was soll die Englische Nation von einem Ministerium denken, welches 9—10,000 seiner Landsleute einem solchen Schicksale entgegensetzt?“ Was die in der Legion angewandten körperlichen Züchtigungen anbelange, fuhr der Redner fort, so wolle er gegen die Sache selbst nichts einwenden, denn er halte sie für nothwendig, aber die Art und Weise, wie sie unter General Evans in Anwendung gebracht worden, müsse er verwerflich finden, denn dieser habe den kommandirenden Offizieren, ja zuweilen sogar Subaltern-Offizieren gestattet, die Peitschenstrafe durch den Profos ohne vorhergegangenes Kriegsgericht ertheilen zu lassen. Wenn ein Soldat zu spät auf die Parade gekommen oder in einem schmutzigen Rock erschienen sei, habe er kurzweg die Peitsche erhalten, und so seien oft 15 bis 20 Mann an einem Morgen um solcher Vergehen willen ausgepeitscht worden. Das Profos-System sei aber nur nothwendig, wenn sich eine Armee wirklich im Felde befinde, und auch dann müsse es mit Vorsicht angewandt werden. Das Selbstmitleid dabei sei aber, daß, als Sir J. Hobhouse seinen Parlementsitz für Westminster verloren, weil er durch sein ministerielles Votum zu Gunsten der Peitschenstrafe den Unwillen des Volks erregt habe, gerade der tapferste Befehlshaber dieser Legion das Mitglied gewesen, welches um entgegengesetzter Grundsätze willen der Nachfolger jenes Herrn geworden und gewissermaßen auf dessen Schultern zu seinem Sitz gekommen sei. Sir J. Hardinge verwahrte sich übrigens für sich und seine Partei gegen alle Sympathie für Don Carlos und gegen den entferntesten Wunsch, die Sache der Konservativen mit der dieses Fürsten zu identifizieren; sie hätten, sagte er, keinen Grund, für denselben einzutreten, aber sie könnten nicht, ohne ihr Mißfallen darüber zu äußern, den Britischen Waffen und dem Britischen Namen solche Schmach widerfahren sehen, wie sie über die Legion in der Halbinsel gekommen, auf demselben Grund und Boden, wo in der ganzen Zeit, während welcher der Herzog von Wellington kommandirt habe, die Engländer keine Stellung angegriffen hätten, ohne sie zu nehmen, und keine vertheidigt, ohne sie zu behaupten.

Der „Age“ hat unter der Ueberschrift „Graf Iron's Motto“ Folgendes: Einige Parlaments-Mitglieder vergnügten sich vor einigen Tagen in dem Rauchsaale mit Cigaretten und leichten Gesprächen, als einer von ihnen Evans fragte, wie er die denkwürdigen Worte Cäsar's: „Veni, vidi, vici“ übersehe. Der Held von Hernani antwortete mit bemerkenswerther Kaltblütigkeit: „Ich kam, ich sah, ich lief weg.“ Außerordentliches Gelächter folgte dieser naiven Uebersetzung.

Frankreich.

* Paris, 14. März. (Privatmitth.) Das hiesige Ministerium hat, nachdem es von einer Seite angegriffen worden ist, von der es sich am sichersten geglaubt hatte, so gut wie das englische gesagt, das vor wenigen Tagen sich in gleicher Lage befunden hat. Die Verlegenheit der ministeriellen Blätter ist ungewöhnlich groß; wie können sie jetzt die früheren Lobeserhebungen zurücknehmen, welche sie Herrn Jaubert haben angedeihen lassen? „Wir hatten“, so bemerken unter Andern die Debats, „in Herrn Jaubert lange Zeit einen Freund, müssen wir ihn jetzt zum Gegner haben? — Jaubert's Rede hat einen tiefen Eindruck in der Kammer gemacht; was er in den Augen der Ministeriellen verloren, das hat er bei der Öffentlichkeit gewonnen.“ — „Es ist das erste Mal“, heißt es im Constitutionnel, „daß wir einer von einem Manne des rechten Centrums gehaltenen Rede unbedingten Beifall zollen. Es ist ein Glück für das Ministerium, daß die beiden Namen Guizot und Thiers nicht mehr in Ansehen stehen!“ — Der Constitutionnel enthält folgende zwei Privatbriefe: 1) Saragossa, 6. März Abends. Der General Esteller, welchen das Volk aus Verdacht, mit den Karlisten in Verbindung zu stehen, arretirt hat, ist vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Ebenso sein Freund Gutierrez. *) Das ist ein großes Unglück, aber die Aufregung des Volkes ist auf's Höchste gestiegen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß man hier die Unabhängigkeit Aragoniens erklären wird. Die Anzahl der karlistischen Gefangenen beläuft sich auf 830. 2) Logrono, 6. März. Epatero hat, nachdem er die Vorfälle in Saragossa erfahren hatte, Philipp Ribero an der Spitze einer Brigade mit der Ordre dahin abgeschickt, alle zu arretiren, welche mit den Karlisten in Verbindung stehen, und sie nach Logrono zu bringen, um von einem Kriegs-Gericht beurtheilt zu werden.

*) Nach anderen Berichten wären diese beiden Männer vom Pöbel getödtet worden.

*) Wir haben bereits in Nr. 19 dieser Zeitung nach einer brieflichen Mittheilung aus Odessa vom 8. Januar gemeldet, daß die Stadt dem Vertheil wieder gegeben worden sei. Diese Meldung sollte sich damals bloß auf den innern Verkehr der einzelnen Stadttheile unter einander beziehen, der bereits nach 21 Tagen, wie dort gesagt, erdffnet, indeß die Verbindung nach Außen erst nach 80 Tagen, wie hier erwähnt, freigegeben wurde. Somit stimmte unsere damalige Privatmittheilung mit dieser offiziellen Meldung genau in der Hauptsache überein, daß seit dem 18. Dezember v. J. in Odessa kein Pestfall mehr vorgekommen ist. Red.

den. — Leon el Conde hat sich der Linie von Arga bemächtigt. Ban Halen und Marten Burbano haben Verstärkungen gefordert, um Guergués und Zabala aufzuhalten, die sich den Uebergang über den Ebro erzwingen wollen. Guintana ist mit den Dragonern und den polnischen Lanziers ihnen zu Hülfe geschickt worden. Patre blockirt fortwährend Penacerrada.

Der Minister des Innern hat dem Adjunkten des Maire einer kleinen Französischen Gemeinde, als Vater von 31 Kindern, eine Unterstützung von 200 Fr. bewilligt. Der Maire derselben Gemeinde hat 24 Kinder.

Spanien.

* Estella, 7. März. (Privatmittheilung.) Das königliche Hauptquartier befindet sich noch immer hier, so wie seit wenigen Tagen das des Generals Guergués, welches von Villamayor ($\frac{1}{2}$ Lieres von hier) hierher verlegt wurde. Die Hauptaufmerksamkeit scheint auf die Ebro-Linie gerichtet zu sein, und heute oder morgen erwartet man hier eine Anzahl Belagerungsgeschütze, welche, allem Anscheine nach, vor Biana werden gebraucht werden, einem auf dem linken Ebroufer gelegenen, befestigten Orte, gegenüber von Logrono. — Gestern Nacht ereignete sich ein größlicher Unglücksfall. Der Kommandant des Forts de las dos Hermanas, welches den Gebirgspass gleichen Namens verschließt und als der einzige Schlüssel zu den baskischen Provinzen sehr sorgfältig gehütet wird, war Nachts 11 Uhr zur Revision eines Postens gegangen, der auf dem höchsten Gipfel der einen der beiden perpendikulären Felsenspitzen steht, welche diesem Paß den Namen „der beiden Schwestern“ (de las dos Hermanas) gegeben haben. 1200 Stufen führen zu diesem Posten, der von schwindelnder Höhe Navarra's und Guipuzcoa's Felsenhäuser übersteht; da gleitet des armen Mannes Fuß und er stürzt auf die Hauptstraße, in tausend Stücke zerschmettert. — Die Generale Sarrategui und Eslo haben zu ihrem Projekte, nach spanischem Gebräuche, ihre Vertheidiger ernannt; Ersterer den Oberst Madrazo, einen alten Offizier, der seiner liberalen Ansichten wegen hier nicht im besten Ansehen steht; Letzterer den Brigadier Vargas, Chef des Generalstabes von Guipuzcoa und Neffe des Generals Eguia. Dieser Prozeß wird nun bald entschieden sein und es steht zu erwarten, daß er ein großes Licht auf die Gründe des unglücklichen Ausganges der letzten königlichen Expedition werfen werde. — Unverbürgten Nachrichten zufolge, soll sich Don Basilio mit 10,000 Mann Infanterie und 1000 Pferden in der Mancha befinden und bedeutende Consternation in Madrid deshalb obwalten, indem Cabrera's Festschritte und die neue unzweifelhafte Einnahme der höchst wichtigen Feste Gandesa die liberale Regierung in der größten Verlegenheit läßt, wohin sie ihre Hauptkräfte zu richten hat. Das einzige disponible Heer steht unter Espartero uns gegenüber am Ebro, und wird diese Linie degarnirt, so bedrohen wir aus den Provinzen stündlich die Hauptstadt und den Mittelpunkt des Königreichs.

Schweiz.

Man berichtet aus St. Gallen: Der Beschluß wegen Pfäfers hat namentlich im Sarganserland allgemeine Freude verursacht. Hingegen fiel vor einigen Tagen des Nachts ein Schuß in das Zimmer des Herrn Capitularen Witta, Pfarrers der Gemeinde Pfäfers. Das schnelle Auslösen des Lichtes benahm den weitem Zielpunkt. — Der Magistrat von Genf hat dem Theater-Direktor Pepin die Erlaubniß verweigert, Maskenfeste zu veranstalten.

Afrika.

Kahira, 16. Febr. Der in Baiern bekannte General Halberg von Halberg-Moos bei München ist in Egypten angekommen, den Kopf voller Projekte. So will er die Felsen in den sogenannten Nil-Katarakten auf die Seite schaffen, oder wenn das nicht geht, dem Nil ein anderes Bett anweisen. Eben so will er neue Wege nach Indien, Abyssinien, Darfur und Gott weiß wohin noch entdecken. Wir glauben jedoch, daß er seine Reise nur bis zum zweiten Katarakte, bis zum Tempel von Ispambul, dem Ziel der meisten Reisenden, fortsetzen und von seinen Ehlmäthen gebelirt zurückkommen werde. Jedenfalls ist sehr zu wünschen, daß er sich nicht über die dem Mehmed Ali unterworfenen Länder hinauswagen möge, er würde sonst schwerlich wiederkehren. Wäre er vor zwanzig Jahren nach Egypten gekommen, so hätten seine abenteuerlichen Projekte vielleicht einigen Anklang gefunden; aber seitdem sind deren hier so viel gemacht, daß die lebhafteste Phantasie wohl kaum eins erfinden könnte, das hier nicht schon aufs Tapet gebracht wäre. Mehmed Ali, nachdem er sein Geld hingeworfen, hat endlich ein Haar darin gefunden. — Eine merkwürdige Thatsache ist, daß alle junge Leute, welche der Pascha nach London geschickt hatte, mit einer einzigen Ausnahme, freiwillig und ohne alle fremde Einwirkung, als bloß die der heiligen Schrift, eifrige Bekenner des Christenthums geworden sind. Dem Referenten selbst sind mehrere dieser jungen Araber bekannt, welche in Bezug auf Fleiß, Kenntnisse und Anstand den gebildeten Europäern an die Seite gesetzt werden können. Einer derselben, der sich der Schiffbaukunde befleißigt, hielt öffentliche Vorlesungen in Chatam über die Geschichte Egyptens und dessen gegenwärtigen Zustand, die einem gelehrten Engländer Ehre gemacht haben würden. Die Regierung des Paschas zeigt sich höchst freigebig gegen diese jungen Männer. Kein billiger Wunsch wird ihnen verweigert, der dahin zielt, ihre Kenntnisse zu vermehren, betreffe er die Anschaffung wissenschaftlicher Werke und Instrumente, oder den Besuch von nützlichen Anstalten im Innern u. s. w. Dem Agenten des Paschas ist hierin völlig freie Hand gelassen. Sie gestehen offen, daß, so lange Sklaverei und Polygamie bei ihnen nicht gesehlich abgeschafft wird, eine Regeneration der gesellschaftlichen Verhältnisse nach europäischen Begriffen bei ihnen unmöglich sei. (Allg. Ztg.)

Miszellen.

(Berlin.) Der Hof-Kapellmeister Meyerbeer ist aus Dresden hier eingetroffen.

Das so eben erschienene Verzeichniß der Universitäts-Vorlesungen für das Sommer-Semester zählt nicht weniger als 315 einzelne Vorlesungen auf, darunter 27 in der theologischen, 40 in der juristischen, 97 in der medizinischen und 151 in der philosophischen Fakultät gehalten werden sollen. Daß in einer so reichen Anzahl alle Fächer des Wissens

repräsentirt werden, versteht sich von selbst. In der That findet man hier Vorlesungen angekündigt, wie über Dampfmaschinenkunde, Garten- und Ackerbau, so auch über Sanskrit, armenische, koptische, chinesische, Mandchisch- und türkische Sprache. Wie unter den Lehrern, so ist auch unter der großen Mehrzahl der Studierenden fortwährend ein reger Eifer für das Studium ersichtlich zu bemerken, und von Verstößen gegen die Disziplin von Seiten der Letztern hat man seit lange nichts vernommen. Das Verzeichniß wird durch eine sehr zeitgemäße Vorrede über die Sokratische Lehrmethode eingeleitet. Es heißt darin unter Anderm in Bezug auf die neuerlich von verschiedenen Seiten ausgegangene Empfehlung dieser Methode für den akademischen Unterricht: „Nos quidem alia ac Socrates ratione docere coacti sumus, quod multis simul debemus utiles esse, nec cum singulis, quod nuper benevolentius quam prudentius postulatum est, Socratico modo possumus sermones conserere, si excipimus eas exercitationes, quae in seminariis vel seminariis ratione cum paucis instituuntur.“ — Der Advokat an der Pariser Cour royale, Herr Rouguier, hält sich seit einiger Zeit hier auf und sucht die Erlaubniß zur Herausgabe einer französischen politischen Zeitung zu erwirken, was ihm jedoch, wie verlautet, nicht gelingen wird.

(Salzburg.) Der Komité für Mozart's Denkmal hat aufs Neue einen öffentlichen Ausruf an alle Gebildeten, besonders aber an öffentliche Bühnen, Musikvereine und Liederkränze erlassen, noch ferner für das Denkmal wirken zu wollen. Zugleich macht derselbe eine neue Liste von Beiträgen im Betrag von 5996 Fl. 40 Kr. bekannt, worunter sich 1407 Fl. als Ertrag eines Konzerts in Kopenhagen, und 1990 Fl. von der Vorstellung des Don Juan in Berlin befinden.

(Paris.) Herr A. . ., ein Mitglied der Nationalversammlung, bestieg die Rednerbühne nur ein einziges Mal. Er begann seine Rede mit den Worten: „der Mensch ist ein Thier —“ blieb aber dann plötzlich stehen, bestrzt ob des Anblicks der zahlreichen Versammlung. „Ich trage darauf an,“ rief schnell ein anderes Mitglied, „daß diese Rede gedruckt und das Portrait des Redners beigelegt werde.“

Breslau, 23. März 1838. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 17 Fuß 8 Zoll, und am Unter-Pegel 7 Fuß 4 Zoll, mithin ist am ersteren das Wasser seit dem 22ten d. um 10 Zoll und am letzteren um 1 Fuß 7 Zoll gefallen.

Ueber das Hydro-Drygen-Gas-Mikroskop.

Von

Göppert und Purkinje.

Mikroskopische Demonstrationen werden bei dem naturwissenschaftlichen Unterricht, namentlich in der Physiologie, immer unentbehrlicher, wiewohl sie bei einer größeren Zahl von Zuhörern nicht nur für diese, sondern auch für den Lehrer höchst zeitraubend sind. Unter diesen Umständen hatten wir schon längst unsere Aufmerksamkeit auf das in der Ueberschrift genannte Instrument gerichtet, und benutzten daher gern die sich uns durch die freundliche Bereitwilligkeit seines Besitzers, des Herrn Schuh, darbietende Gelegenheit, einige Versuche zu machen, um daraus den Grad der Brauchbarkeit desselben für den Unterricht abzunehmen. Für die mikroskopische Zoologie ist das Hydro-Drygen-Gas-Mikroskop nicht so sehr zu speziellen Untersuchungen, als zu allgemein angenehm belehrenden Demonstrationen zu gebrauchen. Von den allgemeinen Geweben lassen sich die Struktur der Oberhaut und der übrigen Horngebilde, die Darmzotten, die Capillargefäße nach ihren mannigfaltigen und charakteristischen Verzweigungen, die Knochen, Zähne, das Muskel-, Nerven- und Drüsengewebe nach zweckmäßiger Präparation sehr wohl darstellen. Will man ferner schon geformte oder wunderbar das Auge überraschende Gestaltungen organischer Gebilde zur Anschauung bringen, so wird dem kundigen Darsteller in den unermeßlichen Schätzen des Thierreichs ein unverwüthlicher Vorrath sich darbieten, wie zunächst die äußeren Bedeckungen aller Thierklassen, wie die Haare, Schuppen, Häute, Panzer, Flügeldecken, Flügel, die verschiedenen Formen der Augen, Fühlhörner, Extremitäten, Eingeweide der Insekten, und bei sorgfältiger Zubereitung auch das Nervensystem. Kleine durchsichtige Thierlarven von Wassernymphen, kleine Wasserkröten, Infusorien der größeren Art stellen ihr ganzes Innere dar und zeigen fast das nackte Leben in seinen Bewegungen. Zuweilen ist es auch interessant, die Kunstprodukte mit den Naturprodukten zu vergleichen und den enormen Unterschied beider in der Feinheit und Regelmäßigkeit der Struktur nachzuweisen, wozu ebenfalls das Instrument im höchsten Grade sich eignet. Fast noch nützlicher und anwendbarer ist es für die Anatomie der Pflanzen, wo es so oft darauf ankommt, einen größern Abschnitt zu übersehen, als man jemals unter einem zusammengefügten Mikroskop auf einmal zu zeigen vermag, wie z. B. Querschnitte von Pflanzensprosschen, um das Verhältniß und die Lage der Gefäße und Zellen zu einander deutlich zu machen. Hinreichend klar ersuchen unter andern die Gestalt der Zellen im Innern, wie auf der Oberhaut mit den Poren und Interzellulargängen, die sogenannten Poren oder Punkte in den Holzzellen der Fichtenarten sowohl der lebenden wie der versteinerten, die Faserzellen der Sumpfschmoose (Sphagnum) und der Staubbeutel, die Struktur der einfachen wie der gegliederten, ästigen und sternförmigen Haare auf der Oberhaut der Pflanzen wie im Innern der Luftgänge der Seerosenarten, die Lage der Stärkemehlkörner und der Krystalle (Raphiden) in den Zellen, die Spiralgefäßbündel, ja selbst die Windungen der Ringgefäße, die Umrisse und innere Haut des Blumenstaubes nebst dem heraustretenden Inhalt, der gegliederte Ring der Fruchtkapseln der Farnekräuter u. m. a., woraus hinreichend hervorgeht, welches treffliche Mittel dieses Instrument darbietet, um von schon bekannten, in ihrer Struktur nicht mehr zweifelhaften Gegenständen einer großen Zahl von Zuhörern mit ungleich geringem Aufwande von Zeit eine hinreichend deutliche Anschauung zu verschaffen. Auch haben wir Versuche mit gewöhnlichen und achromatisch-aplanatischen Linien angestellt und gefunden, daß erstere zwar die Umrisse gefärbt präsentiren und eine geringere Lichtmasse durchlassen, was bei den letzteren nicht stattfindet, indem sowohl die Umrisse

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Sonntag den 24. März 1838.

(Fortsetzung.)

reiner und schärfer, als auch die Beleuchtung bedeutend stärker ist, aber erstere jedoch in allen Punkten des Gesichtsfeldes gleich klare Bilder darbieten, was bei den letzteren nur in der Mitte oder bei Aenderung der Fokaltweite ringweise gegen die Peripherie der Fall ist. Es bliebe also den Optikern noch die Aufgabe gestellt, beide Vortheile in einem zu verbinden, um so diesen Apparat noch mehr zu vervollkommen. Ob es je gelingen wird, mittelst desselben die Gegenstände mit gleicher Schärfe, wie in dem zusammengefügten Mikroskop zu sehen (z. B. nicht bloß die Umrisse der Stärkemehlkörner in den Zellen, sondern auch ihre Zusammensetzung aus konzentrischen Schichten zu erkennen), läßt sich wohl zur Zeit noch nicht bestimmen. Für die praktischen Zwecke des Naturforschers würde jedoch schon gegenwärtig ein Hauptnutzen darin bestehen, daß es ihm zur Entwerfung richtiger Zeichnung im Großen ein ruhiges klares Bild darbietet, was man unmittelbar auf dem Papier kopiren und dann erst mit Hilfe eines zusammengefügten Mikroskops die nur durch dasselbe sichtbaren, kleinsten Formen einzeichnen kann. Jedenfalls freuen wir uns, dies interessante Instrument näher kennen gelernt zu haben, von welchem wir sofort für physikalische Vorlesungen Gebrauch zu machen gedenken, danken Herrn Schuch für die Bereitwilligkeit, mit welcher er unserm Verlangen entgegenkam, und wünschen, daß das Publikum nicht aufhören möge, seinen in jeder Beziehung höchst belehrenden und sich immer mehr erweiternden Vorstellungen die ihnen gebührende Theilnahme zu schenken.

Musik und Theater.

Am Donnerstag fand vor einem sehr zahlreichen, eingeladenen Publikum eine musikalische Aufführung des hiesigen akademischen Instituts für Kirchenmusik, das unter der Leitung der Herren Musikdirektoren Mosewius und Wolf steht, im Musiksaale der Universität statt. Dieses Institut, das aus den Mitgliedern der hiesigen Schullehrer-Seminarien und aus Gymnasiasten sich zusammensetzt und wieder ergänzt, ist für die musikalische Volksbildung von wesentlichem Nutzen. Die hier aufgenommenen Reime des Höheren gedeihen später, und kommen Landesheilen zu Gute, wo die Anregungen zu geistigem Streben von Außen selten erfolgen, und der Einzelne, ohne jenen früh geweckten Sinn, zum Indifferentismus nur allzusehr herabsinken würde. Die Sorgfalt, welche die K. Regierung auf das Institut, das zwei einsichtigen und rastlos bemühten Lehrern anvertraut ist, wendet, hat daher Anspruch auf den allgemeinsten Dank.

Jene Aufführung, welche sich jährlich wiederholt, ist das beste Zeugniß des Fleißes, der auf gleichmäßige Ausbildung einer Masse von mehr als 200 Köpfen gewandt wird, und welcher auch bei der von Natur widerspenstigsten sein Ziel nicht verfehlt. Die gebildete Art, womit z. B. in Kovetta's *Salve regina* die Soprane das „o pia virgo“ ansetzten, liefert den Beweis, wie viel verständige und regelmäßige Anleitung hervorbringen kann. Zur Aufführung waren außer dem eben genannten Stücke Choräle von J. S. Bach und Joh. Eckardt, Motetten von J. E. Bach und J. Ch. Bach, endlich das Magnificat von Leonardo Leo gewählt; schon diese Auswahl von trefflichen Sachen aus der deutschen und italienischen Schule deutet auf die unparteiische Ansicht der Dirigenten im Gebiete der Kirchenmusik, die das Beste, welcher Geistes- und Gemüthsrichtung es auch angehört, aus dem großen Vorrathe von Werken, die ihnen zu Gebote stehen, herausgreifen und zugänglich machen. — Die Orgelpräludien zwischen den einzelnen Gesangstücken wurden sauber und lobenswerth ausgeführt.

Die musikalische Abend-Unterhaltung, welche der Pianist Herr Decker aus Berlin an demselben Abende im Saale des Hôtel de Pologne veranstaltete, fand nicht so zahlreiche Theilnahme, als es das Talent des Konzertgebers verdient hätte. Auch konnte derselbe ein solches Resultat wohl voraussehen, da er hier zu einer Zeit auftritt, wo das musizierende Publikum von Seiten des Theaters und durch mehrere noch folgende Konzerte, welche sehr beachtet zu werden verdienen, vielseitig in Anspruch genommen wird. Vielleicht hat Herr Decker auch dieses berücksichtigt, da er, wahrscheinlich um Kosten zu vermeiden, den ganzen Abend (bis auf zwei Gesänge) allein durch sein Spiel ausfüllte. Was das letztere anbelangt, so kann Herr Decker nicht zu den gewöhnlichen Erscheinungen in dem Gebiete der Klavier-Virtuosen gerechnet werden; abgesehen von seiner nicht geringen Fingerfertigkeit, zeichnet sich sein Spiel durch einen höchst anziehenden Schmelz der Töne und durch eine ungemeine Elastizität des Anschlages aus, wodurch dem Instrument in den oberen Regionen Klänge entlockt werden, die denen einer Glas-Harmonika fast ähneln. Das, wenn auch kleine, doch gewiß ausgewählte Publikum (die Anzahl belief sich nicht viel über 100 Personen) sollte seinen Leistungen wohlverdienten Beifall, und hat gewiß mit Referenten aufrichtig bedauert, daß dies Unternehmen so wenig Anklang gefunden hat.

Herr Mantius hat in dem kurzen Zeitraume von vierzehn Tagen bereits acht Gastrollen gegeben, jedesmal vor einem gedrängt vollen Hause, und unter den glänzenden Auszeichnungen, wie sie hier eben nur ausgezeichneten Gästen, die allgemeine Ansprache finden, zu Theil zu werden pflegen. Er ward z. B. an jedem Abende empfangen, fast nach jedem Akte gerufen u. s. w. Der treffliche Sänger, der an Korrektheit des Vortrages in technischer wie ästhetischer Beziehung wenige Rivalen haben dürfte, machte sich in den verschiedenartigsten Partien, welche oft mit seiner zarten Persönlichkeit eben nicht in Harmonie zu stehen schienen, auch als gestreicher und gewandter Darsteller geltend. Vorgestern gab er „Johann von Paris.“ Er wußte sich in den ritterlichen Styl, der über die ganze Oper wie über ein einziges Musikstück herrscht, so wohl zu finden, daß Ref. seit Bader keinen vollkommeneren Repräsentanten dieser Rolle gesehen zu haben gesteht. Der Glanzpunkt im Gesange war, wie vorauszu-

sehen, eine Strophe des Troubadours, die er hinreißend weich und männlich kräftig vortrug, so daß eine Wiederholung derselben allgemein begehrt wurde. Eine genauere Würdigung des so harmonisch ausgebildeten Talents, welches uns in Herrn Mantius entgegentritt, wäre nur von einem didaktischen Standpunkte aus wünschenswerth, um für manche mitsingende Schauspieler ein Musterbild aufzustellen, welches von nachhaltiger Wirkung sein müßte. Vielleicht unternimmt Referent später diesen Versuch.

Als „Prinzessin von Navarra“ debütierte in der genannten Boieldieu'schen Oper Dlle. Möllinger, welche bisher meist nur in Concerten Proben ihres Gesanges abgelegt hat. Dies geht denn auch aus ihrer Darstellung, in welcher jedoch ein feines, gebildetes Benehmen oft auf erfreuliche Weise wahrzunehmen ist, hervor. Ihre Stimme ist umfangreich, kräftig und weich, — welche letzteren beiden Eigenschaften seltener als Kraft und Sprödigkeit neben einander anzutreffen sind. Rechnet man hinzu, daß die jugendliche Debutante ein imponirendes, schönes Aeußeres hinzubringt, so sind Gründe genug vorhanden, welche den Wunsch erzeugen, sie möge sich recht bald und sorgfältig zu einer Primadonna für die sogenannten großen Partien in der Oper herausbilden. Dazu gehört denn aber vor Allem, daß sie erst ganz natürlich und so gleichmäßig singt, als es Stimme und physische Kraft irgend gestatten, und nicht in allerhand, nur scheinbar zierlichen Manieren girt und zipt, wenn diese Manieren auch so meisterhaft wie von Lerche und Nachtigall ausgeführt würden. In der Kunst giebt es keinen Sprung, und namentlich kann man über die Gesetze der Natur nicht hinaus. Dlle. Möllinger höre nur Hrn. Mantius' gleichmäßigen, aus der Fülle des Gemüthes hervorströmenden Gesang. — Die geehrte Sängerin dürfte an unserer Bühne dann vorthellhaft zu placieren sein, wenn man ihr eben jene sogenannten großen Partien anvertraute, denn deren kommen ja im Ganzen bei uns nicht viele vor, und sie hätte so hinlängliche Muße zum Studiren. Die aufmunternde Nachsicht des Publikums, welche ihr heute zu Theil wurde, wird ihr nicht fehlen. Es wäre doch gar zu schön, wenn sie z. B. zu einer wackern Donna Anna emporsteige, und neben Mad. Meyer als Elvira und Dlle. Mejo als Zerlina, die Beide in ihrem Genre gerechten Beifall ernten, uns erfreute. Wie sind voll guter Hoffnung.

Herr Schmidt sang Montag am 19. d. den Masaniello in Leipzig als zweite Gastrolle. So meldet die dortige Zeitung von jenem Tage, welche uns erst am 23ten zugegangen ist. J. N.

Die heutige Benefiz-Vorstellung des Hrn. Regisseurs Mejo giebt den bühnenfreundlichen Breslauern wieder eine erwünschte Veranlassung zum Theaterbesuche. Die vielseitige und vielköpfige Mejo'sche Künstlerfamilie, seit länger als einem Jahrzehend bei uns eingebürgert, hat durch ihre unermüdete, reges Eingreifen in unser Repertoire unteugbar so viel begründete Anerkennung im Publikum gefunden, daß dieselbe auf eine freundliche Theilnahme an den dramatischen Genüssen des heutigen Abends zu hoffen berechtigt ist. Die Hauptmomente des Potpourri's, welches der Benefiziat größtentheils aus italienischen Blüten arrangirt hat, werden vollständig dramatisch ausgeführte Scenen aus dem Barbier von Sevilla und der schönen Müllerin, sowie Liedersang enthalten. Durch das kräufelnde Donmeer, über welches mit weichem Flügelsschlage der Schwan von Posaro singend schwebt, gelangen wir in die Hütte der schelmischen Molinara, die uns freundlich zu grüßen, nach langer Pause wieder aus dem dunkeln Grunde der Partituren-Kammer emporsteigt. Das Interesse an dem heutigen Theater-Abend wird vor Allem durch die freundlich kollegialische Mitwirkung des trefflichen Berliner Gastes, Hrn. Mantius, dessen Stimmen-Voll- und Wohlklang nach jedem neuen Auftreten das Publikum mehr enthusiastisch erhöht werden. Weich ein begabter Lieberlänger Hr. Mantius sei, hat derselbe kürzlich durch den unbeschreiblich schönen Vortrag des Eusebianischen Liedes „bein ist mein Herz u.“ anmuthig dargethan. Nächst ihm zieren die Namen fast aller beliebten hiesigen Bühnen-Mitglieder den heutigen Zettel. Unsere brave Mad. Meyer, das stets gefällige, zusammenhaltende Princip unserer Oper, und die rüstig vorschreitende sangesfertige Tochter des Benefizianten werden in süßen Tönen witteln, Hr. Prawit, des Basses Grundgewalt entwickeln, der humorvolle Herr Wiedermann à son aise sich gehen lassen, der ergötliche Benefiziat sich durchaus lustig bezeigen, und endlich, als Deputirter des recitirenden Drama's, der vielgestaltete Herr v. Perglas declamando Lorbeeren zu sammeln beabsichtigen. Das heitere Götische Bild von der Gnadenpforte, durch welche die schaulustige Menge wagt, allen Wahrscheinlichkeits-Folgerungen nach, heute an unserem Musentempel als Tableau vivant sich arrangiren.

Sintram.

Für Lessing's Denkmal

sind bei mir ferner eingegangen: 61) von Herrn J. Steuer 15 Sgr.; 62) aus Liegnitz für 5 Exemplare der Kieffer'schen Schrift 3 Rthlr.; 63) von Hrn. W. B. in Berlin 25 Rthlr.; 64) für 1 Exemplar der Kieffer'schen Schrift 10 Sgr.; 65 — 76) aus Brieg: von Herrn J. Haber 1 Rthlr.; v. Hrn. H. Pollack 1 Rthlr.; v. Hrn. D. Blanzger 20 Sgr.; v. Hrn. H. Blanzger 20 Sgr.; v. Hrn. S. Singersohn 20 Sgr.; v. Hrn. A. Breslauer 15 Sgr.; v. Hrn. S. Ehrlich 15 Sgr.; v. Hrn. S. Schlesinger 15 Sgr.; v. Hrn. M. Türkheim 15 Sgr.; v. Hrn. J. Wohl 15 Sgr.; v. Hrn. J. Wienskowsky 15 Sgr.; für 8 Exemplare der Kieffer'schen Schrift 2 Rthlr. 20 Sgr.; — Totalsumme 196 Rthlr.

Dr. Freund.

(Berichtigung.) Der erste Satz unter Rom — gestr. Ztg. — soll heißen: „Es sind nun Professor Gautain und sein Schüler Abbé De Bonne Chose aus Straßburg hier angekommen.“

Redacteur C. v. Baerß.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater = Nachricht.

Sonnabend. Zum Besten der Familie Mejo, unter gefälliger Mitwirkung des Hrn. Mantius: „Blumenstrauch“, Potpourri in 5 Abtheilungen.

Sonntag. „Der Postillon von Conjeumeau.“ Op. in 3 A. v. Adam. Chapelou, Hr. Mantius.

Kroll's Wintergarten.

Sonntag den 25. März c. Konzert, Springen der Fontaine; Mittwoch Konzert und erste Blumenverlosung. Die Verbindungsbrücke vom Sand nach dem Dom ist wiederhergestellt.

Technische Versammlung.

Montag den 26. März, Abends 6 Uhr. Herr Chemiker Leidesdorf wird über die Kunkelstein-Zuckerfabrikation einen demonstrativen Vortrag halten und einige bei der Fabrikation gebräuchliche Geräthschaften vorzeigen.

Heute, Sonnabend den 24. März 1838, 17te Vorstellung mit dem Hydro-Druck-Gas-Mikroskop, im Gasthose zum blauen Hirsch. Anfang 7 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr. Näheres auf den Zetteln.

Montag den 26sten nächste Vorstellung.
Carl Schub.

Mars = Feld,

aufgestellt auf der Schweidnitzer Straße in Stadt Neu-Berlin.

Es wird ergebenst angezeigt, daß ganz neue, hier noch nicht gesehene Kunstgegenstände aufgestellt und, wie sonst, täglich von 10 Uhr früh bis halb 9 Uhr Abends zu sehen sind.

Eintrittspreis ist nur 2 1/2 Sgr.

Kinder unter 10 Jahren, mit Erwachsenen kommend, die Hälfte.

Reginald Wanka aus Prag.

Ein Diorama-Bild: Die blaue Grotte auf der Insel Capri, 6 Fuß hoch und 6 1/2 Fuß lang, transparent vom Maler Herrn Pape in Berlin gemalt, welcher selbst in dieser Grotte war, ist zu verkaufen. Auf portofreie Anfrage ertheilt hierüber nähere Nachricht: die Kunsthandlung W. Kalkowsky in Posen.

**Den resp. Mitgliedern
des Abend-Vereins**

im Menzelschen Lokale zeigen wir hiermit an, dass das erste Concert heute stattfindet.

Die Vorsteher.

Concert-Anzeige.

Die deutsche Concert-Gesellschaft wird

zum Vortheile der in der Glogauer Niederung durch Ueberschwemmung Verunglückten Donnerstag den 29. März ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert

in der dazu gütigst bewilligten Aula Leopoldina

veranstalten, wobei sie sich der Mitwirkung ausgezeichneter Künstler zu erfreuen hat. Da die durch das Unternehmen verursachten Kosten aus dem eigenen Fond der Gesellschaft bestritten werden, so wird die Gesamteinnahme unverkürzt den Nothleidenden zu Gute kommen.

Eintrittskarten zu 20 Sgr. sind von heute an in der Musikhandlung des Herrn C. Cranz zu haben. An der Kasse kostet das Billet 1 Rthl. Mehrbeträge werden dankbarlichst angenommen. Die Mittheilung des Programms, so wie öffentliche Bekanntmachung des Resultats werden ihrer Zeit erfolgen.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen 6 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Johanna geb. Gumpert, von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:

Neumarkt, 22. März 1838.

Wolff Wasservogel.

Dienstag den 27. März 1838

wird

der akad. Musik-Verein,

vielfach unterstützt,

zum Benefiz seines zeitigen Dirigenten,

des

Stud. Eduard Tauwitz,

in der Aula Leopoldina, den

Vampyr,

in Musik gesetzt von

Hr. Marschner,

zur Aufführung bringen.

Die Solo-Parteien haben die Damen Mad. Meyer und Frä. Mejo und die Herren Schmidt, Anschütz und Prauwit freundlichst zu übernehmen die Güte gehabt.

Billets à 15 Sgr. sind in den resp. Musik-Handlungen und Abends an der Kasse à 20 Sgr. zu haben.

Textbücher à 2 1/2 Sgr. sind in den resp. Handlungen und Abends an der Kasse zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang um 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins.

Subscriptions-Anzeige.

Lieder eines Malers, mit 31 Original-Nadierungen Düsseldorfser Künstler. Groß-Quarto. Subscriptionspreis Fünf Reichsthaler.

Nachdem von diesem Werke die ersten 1000 Abdrücke schon vor der Ausgabe desselben durch Subscription vergriffen sind, so wird der Druck nun ohne Unterbrechung fortgesetzt, und ist der Subscriptions-Termin deshalb bis nach Ostern dieses Jahres verlängert worden; alsdann erfolgt die zweite Abtheilung und es tritt ein bedeutend erhöhter Ladenpreis ein.

Da die Kupferplatten sehr tief gedrückt und bis jetzt unverändert sich gleich geblieben sind, so können die geehrten Subscribenten von der Güte der neuen Abdrücke überzeugt sein. Zugleich bemerke ich, daß die eingehenden Bestellungen streng nach der Zeit der Anmeldung berücksichtigt werden und erlaube daher die Sammler von Subscribenten, mir ihre Bestellungen am Ende eines jeden Monats zukommen zu lassen. Farbige Abdrücke werden nicht mehr angefertigt; weil diese die Platten zu sehr angreifen.

Düsseldorf im März 1838.

R. R e t n i c k.

Der große Beifall, den dieses schöne künstlerische Unternehmen bei den Freunden der Kunst, wie überall, so auch in Schlesien, und zwar in dem Grade gefunden hat, daß viele zu spät eingetroffene Bestellungen unberücksichtigt bleiben mußten, veranlaßt mich, auch im Namen des Herrn Reich die vorstehende Anzeige desselben zu veröffentlichen, und bemerke ich:

Daß der Kasten der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft, Glanz, und der Beamte des Breslauer Künstler-Vereins Weiß, mit Annahme der Unterzeichnung der, und mit Aufnahme von Subscriptionslisten beauftragt sind. Ersterer wird besonders die Aufträge auswärtiger Kunstfreunde anzunehmen bereit sein.

Breslau, den 18. März 1838.

E b e r s.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm:

Gemälde von Prag,

von Griesel, mit 8 feinen Kupf. und 2 Plänen, 1823, noch neu, 1 Rthl. Möstl, Breslau und seine Umgeb., sauber geb., 1825, noch neu, 1 1/2 Rthl., f. 20 Sgr. Contes à ma fille par Bouilly, 2 Bde., f. 15 Sgr. Hilarus, das Weib im natürl. Gewande, 1828, f. 15 Sgr.

Um vielseitigem Verlangen zu genügen, ist
Der Beweis, daß Dr. Martin Luther nie existierte, vom Pro-

fessor v. d. Hagen in der deutschen Gesellschaft vorgetragen und mitgetheilt in Nr. 1—4 des Berliner Conversationsblattes für 1838

in besonderem Abdruck so eben erschienen und in C. Weinhold's Buchhandlung (Albrechts-Str. Nr. 53)

zu haben.

Berlin.

Schlesingersche
Buch- u. Musikalien-Handlung.

Bei C. Weinhold,

in Breslau (Albrechts-Strasse Nr. 53) ist erschienen und zu haben:

P. Wagner,

4 Schottische Wintergarten-Ball-Tänze,

für das Orchester componirt und für das Pianoforte eingerichtet.

5 Sgr.

Dieses sind die einzigen von diesem Componisten im Wintergarten aufgeführten Tänze.

J. Bialecki, Kapellmeister.

Neuestes Handbuch der Botanik.

Bei K. F. Köhler in Leipzig ist so eben erschienen und in

C. Weinhold's Buchhandlung, in Breslau (Albrechts-Strasse Nr. 53) zu haben:

Anleitung zum Studium

der

Botanik

oder

Grundriss dieser Wissenschaft, enthaltend: die Organographie, Physiologie, Methodologie, die Pflanzengeographie, eine Uebersicht der fossilen Gewächse, der pharmaceutischen Botanik und der Geschichte der Botanik.

Von

Alph. De Candolle,

Professor an der Academie zu Genf. Uebersetzt und mit Anmerkungen versehen von

Dr. Alxdr. v. Bunge.

2 Theile. Mit 8 Tafeln Abbildungen.

3 Rthl. 18 Gr.

Dieses Werk empfiehlt sich durch Vollständigkeit und Kürze, so wie durch Benutzung der neuesten Arbeiten in allen Theilen der Wissenschaft, es bildet im Wesentlichen einen durch die neuesten Entdeckungen bereicherten Auszug aus den umfassenden allgemein als trefflich anerkannten Werken des berühmten Vaters des Verfassers, unter dessen Leitung das Werk abgefasst wurde. Der Verfasser hielt es für zweckmässig, das Werk in 5 Abschnitte oder Bücher einzutheilen.

Das erste Buch bildet die Organographie als Grundlage der Wissenschaft, das zweite Buch handelt von der Physiologie oder dem Studium des Pflanzenlebens etc., das dritte, die Methodologie, umfasst die Prüfung der auf das Pflanzenstudium bezüglichen Methoden, insbesondere Beschreibung, Nomenclatur und Classification der Pflanzen. Die Pflanzengeographie bildet das vierte Buch, dem im fünften eine kurze Uebersicht der fossilen Gewächse folgt. Beigefügt ist ein Abriss der Geschichte der Botanik, so wie mehreres der pharmaceutischen Botanik Angehörige.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in
Breslau, Ring Nr. 52, ist so eben erschienen:

**Die Geheimnissvollen,
sechs schottische
Walzer,**

für das Pianoforte, herausgegeben von

B. E. Philipp.

Preis 5 Sgr.

Literarische Ankündigungen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Pless.

Confirmations-Geschenk.

Bei Fr. Volkmar in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu finden, in Breslau und Pless bei

Ferdinand Hirt,

(Breslau, Raschmarkt Nr. 47.)

Gabe bei der Konfirmation für Töchter gebildeter Stände:

Die Geschichte Jesu nach der Erzählung der vier Evangelisten für die Gebildeten des weiblichen Geschlechts

von
Friedrich Mösselt,
Professor in Breslau.

Mit 7 Stahlstichen, gebunden in Golddruck, Preis 1 Thlr. 16 Gr. Dasselbe mit Titeltupfer broschirt 1 Thlr.

Mösselt's Name ist seit einer Reihe von Jahren dem gebildeten weiblichen Publikum aufs ehrenvollste bekannt, seine viel verbreiteten Belehrungsschriften für das andere Geschlecht, und die große Theilnahme, welche sie allgemein fanden, beweisen seinen Verstand in diesem Gebiete und überheben den Verleger jeder Anpreisung obigen Werkes.

Für christliche Frauen und Jungfrauen schrieb Mösselt das Leben und die Lehren des Stifter unsrer Religion, mit einem von inniger Hochachtung für Jesus Christus erfüllten Sinne begann und vollführte er die Arbeit.

Die Geschichte unsers Heilands fesselt und erbaunt jedes fromme unbefangene Gemüth — um wieviel mehr glauben wir dem Zwecke zu entsprechen, da mit der Historie sich die schönste Darstellung, die klangvollste Sprache vereint.

Die Würde des Gegenstandes und das Publikum, dem es geboten wird, im Auge haltend, hat der Verleger dafür gesorgt, daß auch dem Aeußern nach kein schöneres Buch in Deutschland existirt. Von den vielen Schriften, die als Geschenk zur Konfirmation angeboten werden, freut es uns, mit dieser die innerlich und äußerlich vortrefflichste, entsprechendste und schönste darbieten zu können.

In der Rauch'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und bei

Ferd. Hirt in Breslau und Pless
(Breslau, Raschmarkt Nr. 47)

zu haben:

J. E. Necht,
verbesserter

praktischer Weinbau,

in Gärten und vorzüglich auf Weinbergen. Mit einer Anweisung, den Wein ohne Presse zu kelteren. Sechste Auflage. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von S. W. Necht. Mit 2 Kupfertafeln. 28 1/2 Sgr.

So eben ist bei uns erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, nach Breslau und Pless an

Ferdinand Hirt,

Breslau, Raschmarkt Nr. 47:

Hanke, Henriette, geb. Kndt, der Schmuck. In Briefen. Seitenstück zu den Perlen. Zweiter Theil. 8. geh.

1 Kthl. 8 Sgr.

(Der 3te und letzte Theil erscheint im Laufe der nächsten Monate).

Sahn'sche Hofbuchhandlung
in Hannover.

Kunstanzeige.

**Die vierte Lieferung
der Pinakothek,**

lithographirt von

Strixner, Piloty, Selb, Flachenecker und Hohe,

kann von den geehrten Interessenten in Empfang genommen werden.

Ferdinand Hirt,

Bei Meßter in Stuttgart erschien so eben:

Männer Schule,

von Balthasar Gracian. Aus dem Spanischen übers. v. Fr. Kölle. 12. geh. Pr. 20 Sgr.

Ein 1658 zu Tartagona gestorbener Jesuit giebt hier Regeln des Verkehrs mit Männern, welche nicht bloß zu flüchtigem Genusse, vielmehr zu wiederholtem Benützen und Durchdenken dienen mögen. Gereiften Männern wird diese geistvolle Schrift ein werth bleibendes Geschenk sein. Vorräthig in jeder Buchhandlung Schlesiens, in

Breslau bei Ferd. Hirt,

am Raschmarkt Nr. 47,

bei Aderholz, Gofshorsky, Henze, Korn, Leuckart, Marx u. Komp., Neubourg, Schulz u. Komp., in Pless bei Hirt.

Als schönstes Konfirmanden-Geschenk empfiehlt **Ferdinand Hirt in Breslau**, am Raschmarkt Nr. 47:

Das Vater Unser.

Ein Erbauungsbuch für jeden Christen. Mit einer Abhandlung über den Inhalt und Gebrauch des Vater Unser's von Dr. Ch. F. von Amman, Vicepräsident und Oberhofprediger. Pracht-Ausgabe, 7te Aufl. in 190 Bearbeitungen. Mit herrlichen Stahlstichen und Randverzierungen. gr. 8. broch.

Subscript.-Preis 2 Kthl. 16 Gr.

Christliche Eltern, die so gern ihren Kindern zum Andenken an den wichtigen Tag der ersten Abendmahlfeier eine Gabe der Liebe machen, werden in dem „Gebete des Herrn“, so wie es Deutschlands begeisterte Dichter sangen, das schönste Weihgeschenk und die beste Mitgabe für das ganze Leben des jungen Christen finden.

Bei Velhagen und Klasing in Bielefeld erschienen und sind vorrätig bei

Ferdinand Hirt in Breslau u. Pless
(Breslau, Raschmarkt Nr. 47):

**Miß Grace Kennedy's
sämmliche Werke.**

Aus dem Englischen

von

Dr. S. Clemen.

In 3 Bänden oder 12 Lieferungen, jede Lieferung 6 Sgr. Das Ganze, fertig bis Anfang Octobers d. J., zu 2 Kthl. 6 Gr.

Die 1ste Liefg., die „Entscheidung“ enthaltend, ist bereits erschienen und an alle Buchhandlungen versandt.

Bei der großen Verbreitung der Kennedyschen Schriften auch bei uns, möchte es unnötig scheinen, sie hier aufs Neue dem Publikum zu empfehlen. Nur für diejenigen, welche diese Schriften noch nicht kennen gelernt haben, seien hier einige Bemerkungen über dieselben erlaubt.

Die Werke der Verfasserin sind entsprungen aus dem Drange, diejenigen religiösen Ansichten und Überzeugungen, bei denen sie selbst sich so glücklich und beruhigt fühlte, auch Andern mitzutheilen. Sie zeugen alle von einem edlen, tief religiösen Gemüthe, das für die Beglückung seiner Mitmenschen vermittelst der Lehren der christlichen Religion entflammt ist. Der Geist der Milde und Liebe, der überall dem Leser entgegentritt, muß schon jedes Gemüth, das nicht ganz der Religion und ihren Eindrücken entfremdet ist, höchst wohlthuend berühren; wer aber sich der Verfasserin verwandt fühlt, in religiöser Richtung und Überzeugung, der muß diese Schriften als die besten Verteidiger und Verbreiter dieses Glaubens mit Begeisterung preisen und sich verpflichtet halten, solche mit Kraft und Nachdruck in seinem Kreise zu verbreiten.

Als Verleger fügen wir diesem noch hinzu, daß wir gern dazu beigetragen haben, diesen Schriften durch äußerste Wohlfeilheit eine noch größere Verbreitung als bisher zu geben, so daß sie nun auch denen zugänglich werden, die sie bisher we-

gen des zu hohen Preises unangeschafft lassen mußten. Die Art des Erscheinens in Lieferungen erleichtert die Anschaffung noch mehr und macht sie fast allen Ständen, auch den weniger Bemittelten möglich. Uebrigens ist die äußere Ausstattung dieser Ausgabe, trotz ihrer großen Wohlfeilheit, höchst anständig, ja elegant, wie an den in allen guten Buchhandlungen zu findenden Probeexemplaren der ersten Lieferung zu sehen ist. *)

*) Wir bitten noch, diese Ausgabe nicht mit der gleichzeitig in Stuttgart, ebenfalls in 12 Lieferungen, erscheinenden zu verwechseln. Jene kostet komplett 3 1/2 Kthl., die übrige 2 1/4 Kthl.

Bielefeld, den 6. Mär. 1838.

Velhagen u. Klasing.

Durch Hirt in Breslau, so wie durch alle andern Buchhandlungen zu beziehen.

Für 3 Kthl. 10 Sgr.

Schiller's

sämmtliche Werke,

in 2ter Auflage,

bereits unter der Presse und zu beziehen durch

Ferdinand Hirt,

Breslau und Pless, im März 1838.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart, ist erschienen:

Missa quadragesimalis a Canto, Alto, Tenore, Basso et Organo. Autore Josepho Schnabel.

In Partitur 1 Kthl. — für 4 Singstimmen und Orgel in einzelnen Stimmen 1 Kthl. — mit Begleitung von Blas-Instrumenten 2 Kthl. 5 Sgr.

Regina Coeli für 2 Discant, Alt, Tenor und Baß, 2 Violinen, Bratsche, 2 Oboen, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Violon und Orgel komponirt von Joseph Schnabel. 25. Werk. 22 1/2 Sgr.

Auktions-Bekanntmachung.

Montags den 26ten d. M. Vormittags 10 Uhr sollen in unserem Geschäftsgelände, Werder-Strasse Nr. 28, netto 3 Centner 6 Pfund alte Mele meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 14. März 1838.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Auktion.

Am 28ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelände, Mäntelstrasse Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, am 20. März 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung.

Das zum Anschlag der Hölzer bestimmt gewesene Waldeisen des Fürstl. Forstreviers Gaimbowe, mit C. F. bezeichnet, ist abhanden gekommen, welches zur Vermeidung etwaigen Mißbrauchs hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Trachenberg, den 21. März 1838.

Fürstl. v. Habsburg'sches Commerc.-Amt.

Auktion.

Ortsveränderungshalber sollen den 26ten und 27ten d., Vor- und Nachmittags, Albrechtsstr. in Nr. 28, ein fast ganz neues Ameublement, größtentheils von Mahagoni, namentlich mehrere große Spiegel, Sopha's, Tische, Stühle, eine Tassen-Servante und mancherlei Haus- und Küchengeräthe versteigert werden.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mensch von 14—17 Jahren, mit guten Schulleistungen versehen, findet in einer hiesigen Handlung zu Oßern d. J. ein Unterkommen als Lehrling. Näheres darüber ist Schmeldebrücke Nr. 16, in der Buchhandlung, zu erfahren.

Etwas ganz Neues.

Einem hochgeehrten und kunstsinigen Publikum dieser Hauptstadt beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich ein großes Diorama und zehn Kosmorama-Gemälde auf dem Tauenzinplatz, in einer dazu erbauten Bude, unter der Benennung „Malerische Reise“ zur Schau ausstellen werde, wozu ich ein glütiges Publikum ganz ergebenst einlade. Ich schmeichle mir um so mehr mit der süßen Hoffnung eines zahlreichen Zuspruchs, als diese Gegenstände durchgängig ganz neu von mir gemalt und hier zum erstenmal aufgestellt sind, und ich solche gewählt, welche Interesse erregen, und in Hinsicht der Ausführung jeden Beschauer befriedigen werden; ich auch einen Eintrittspreis setzen werde, der einem gütigen Publikum gewiß entsprechen wird. Das Nähere hierüber werden die gewöhnlichen Zettel am Tage der Eröffnung enthalten.

J. Kera.

Die Herren-Garderobe-Handlung und Berliner Binden-Fabrik des Salomon Neisser, Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise,

empfangt eine Sendung Wiener Sommermägen in sehr gefälliger Façon, empfiehlt desgleichen eine schöne Auswahl der modernsten Cravatten in allen Dessains.

Auch ist eine Partie Berliner Binden für den bevorstehenden Jahrmärkt zurückgesetzt, zu auffallend billigen Preisen.

C. G. Biehweg aus Schneeberg in Sachsen,

empfehlte sich zum bevorstehenden Markt mit einer Auswahl von achten Blondens-Waaren, als:

Spizen, Hauben, Kragen, Shawls, schwarze und weiße Blondentücher, Pellerinen und Kragen, gestickt auf Jaconet, Mull und und Spitzengrund nach den neuesten Façons, und dergl. mehrere zu diesem Zwecke gehörende Artikel, und verspricht die allerbilligsten Fabrikpreise zu stellen.

Sein Stand ist Riemezeile, der Gold- und Silberhandlung des Hrn. Thun gegenüber.

Eduard Joachimsohn,

Blücherplatz Nr. 18, neben der Königl. Kommandantur,

zahlt für Gold und Silber, Geldsorten, Medaillen, Treßsen und alle in dieses Fach schlagende Artikel die angemessensten Preise, und erlaubt sich gleichzeitig ein geehrtes Publikum auf seinen billigen und realen Verkauf von neuen goldenen und silbernen Gegenständen, die sich zu Geschenken vorzüglich eignen, ergebenst aufmerksam zu machen.

Wappen-Obblaten.

Zu deren Anfertigung bedarf es eines gut in Messing oder Stahl gravirten Aufstichs; wenn solches nicht vorhanden, kostet dasselbe 1 Ktlr.—1½ Ktlr. und bleibt dem resp. Besteller. 100 Stück Obblaten in Gold, Silber und diversen Farben 1 Ktlr. Für das Einprägen eines Buchs Papier 7½ Sgr.

F. Karsch,

Kunsthandlung, Dhlauer Straße Nr. 69.

Eine Sommerwohnung

aus 4 Stuben, Kabinet, Küche, Entrée und Vor-saal bestehend, ist auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Grüneiche bei Breslau sofort zu vermieten. Das Schloß steht im Garten, von den Wirtschaftsgebäuden ganz isolirt, und eignet sich um so mehr für eine Familie, da dasselbe von Niemandem als vom Milchpächter bewohnt ist, welcher in den Souterrains wohnt. Grüneiche, im März 1838.

Zu vermieten

ist am Ringe ein Gewölbe. Das Nähere bei F. W. Kasper, Kupferschmiedestr. Nr. 26.

Morgen, Sonntag,

ist Moskau, ein kolossales Rundgemälde, unwiderstehlich ohne fernere Verlängerung zum allerletztenmale zu sehen.

J. Kera.

Zum Ausziehen von Herren-Garderobe-Artikeln auf Sonntag den 25. März ladet ergebenst ein: Heinrich, Cofferier im Fürst Blücher.

Es wünscht Jemand eine kleine freie Besingung, 1 bis 6 Meilen von Breslau entfernt, mit einem anständigen Wohnhause und circa 150 Morgen Ackerland, gegen baare Auszahlung zu kaufen. Wer hierauf reflektiren will, der habe die Güte, das Grundstück unter Benennung und näherer Bezeichnung, auch ob und wie es laudempialpflichtig, und den äußersten den Zeitverhältnissen angemessenen Preis, ohne Einmischung eines Dritten, binnen acht Tagen anzugeben und die Anzeige versiegelt an die schlesische Zeitungs-Expedition, bezeichnet: Gutesache A. Z. postfrei zu adressiren.

Anzeige

für Knaben in allen Größen, eine große Auswahl feiner Tuchröcke, Fracks und Kleider, empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Tuch- und Kleider-Handlung des H. Lunge, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 25. d. M. wird in meinem Saale „zum Russischen Kaiser“, unter der Leitung des Hrn. Heibelauf, ein großes Concert aufgeführt; das Nähere besagen die Anschlagzettel, wozu ich ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst einlade.

Wwe. C. Selle.

Goldene und silberne Sachen.

Seit Jahren sind bei mir auf goldene und silberne Sachen, als auf schöne Siegelringe, Ohrringe von den schönsten Steinen, mit und ohne Bandoques, Broches, Kreuze, Tuchnadeln, Brillen, Dosen, Ketten etc. Aufgelager gegeben worden; da nun aber die bestellten Sachen, so wie auch dgl. die zur Reparatur gebracht worden sind, nicht abgeholt werden, so finde ich mich veranlaßt, sämtliche Gegenstände, um so billiger, für meine gehabte Mühe und Arbeit, sobald als möglich zu verkaufen, und lade daher ein hochgeehrtes Publikum zur Ansicht und zum Ankauf dieser werthvollen Gegenstände hiermit ergebenst ein.

C. Thiel, Dhlauer Str. Nr. 2.

Tabak-Offerte.

Cigarren-Canaster, Nr. 2 à 12 Sgr., Nr. 3 à 10 Sgr.

Thee-Canaster, Nr. 2 à 6 Sgr., Nr. 3 à 5 Sgr.

St. Thomas-Portorico, à 8 Sgr.

Magdeburger Louisiana, Nr. 1 à 12 Sgr., Nr. 2 à 10 Sgr.

empfehlte bestens:

Carl Busse,

Reusche-Str. Nr. 8, im blauen Stern.

Zur Konfirmation u. zur Taufe, so wie zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten sich eignende sehr schöne Denkmünzen in Gold und Silber verkaufen billig: Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, 1 Stiege.

Die Damenpuß-Handlung

Dhlauer Straße Nr. 2 eine Stiege empfiehlt sich mit allen Arten Damenpuß und Blumen.

Demoisells,

welche das Weißnähen und Pußverfertigen erlernen wollen, finden Beschäftigung Dhlauer Straße Nr. 2 eine Stiege hoch.

Greinersche Mairischthermometer;

das Stück 15, 20, 25, 27½ Sgr., solche mit neuer Sicherheitsvorkehrung 1½, 2 Thlr. Alkoholometer nach Richter und Tralles, mit Thermometer, in Einer Spindel in Futteral, 2 Thlr. Lutter-Waagen, 20 Sgr. Bade-, Zimmer- und Fruchthaus-thermometer, 15, 20, 25 Sgr., verkaufen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, erste Etage.

Eine meublirte Stube, vorn heraus, ist bis zum 4. April an einen Herrn zu vermieten, Dberstraße Nr. 12.

Die Fortsetzung des am 20sten d. Mts. begonnenen Verkaufs der Wolle wird in termino den 29. d. Mts. Vormittags 9 Uhr, und den 30. d. Mts. stattfinden.

Die zum Verkauf kommenden 10 Partien enthalten circa 300 Centur. Breslau, den 22. März 1838.

Der Justiz-Commissarius und Notarius publicus, Land-Gerichts-Rath

Szarbinowski.

Ein gestittetes Mädchen, welches schon in einer Tapissier-Handlung als Laden-Jungfer gewesen ist und Lust hat, wieder ein solches Engagement anzunehmen, wird ersucht, sich melden zu wollen; wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Frische Lachs-Forellen

empfangt und offeriert:

Gustav Rösner,

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Zu vermieten

und Oftern zu beziehen ist auf der Breiten Straße Nr. 3 in der Neustadt im 1ten Stock ein freundliches Quartier von vier heizbaren Piecen, nebst Alkove, Küche, Keller und Bodengelass. Das Nähere Parterre zu erfragen.

Wagen-Verkauf;

Gute, modern gebaute, halb und ganz gedeckte Chaisen, so auch erst wenig gebrauchte Reisewagen und Droschken sind zu billigen Preisen zu haben: Altbüßer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 61.

Nabe am Rennplaze,

auf dem Dominium Grüneiche, sind von jetzt ab Stallungen nebst Wohnung zu vermieten. Grüneiche, den 24. März 1838.

Zu vermieten

und Oftern zu beziehen ist Lehndamm Nr. 1 eine kleine Stube für eine Person als Sommer-Logis nebst einem Gärtchen, so wie zu Johanni der erste Stock, bestehend in zwei Stuben, Küche, Entree und Beigelaß. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Dhlauer Vorstadt Nr. 59 sind zu Oftern zwei Wohnungen zu vermieten:

1) 3 neugemalte Stuben, Küche, Keller, Boderraum, Entree, gemeinschaftlich;

2) 2 neugemalte Stuben, Küche, Keller, Boderraum, Entree gemeinschaftlich. Näheres Parterre im Comptoir.

Für Michaeli zu vermieten:

Albrechtsstraße Nr. 3, die größere Hälfte des 1ten Stocks, fünf oder sieben Stuben nebst Küche, Boden und Kellerraum. Näheres beim Wirth.

Zu vermieten und zum 3. April d. J. zu beziehen:

Schweidnitzer Straße Nr. 14 die höchst vortheilhafte Seifensieder-Gelegenheit nebst einem Verkaufsladen, einer Wohnung, Küche und Zubehör Parterre; so wie 2 Stuben in der ersten, 2 Stuben in der zweiten, und eine Stube in der dritten Etage, wobei jedoch bemerkt wird, daß das mit der Seifensieder-verbundene Schmelzen polizeilich nicht mehr stattfinden darf, und daß sich bei den genannten Stuben keine Küchen befinden.

Das Nähere bei dem Häufer-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Zu vermieten

und Johann C. zu beziehen ist in dem Roschelschen Hause Nr. 12 auf der Dhlauer Straße die zweite Etage, bestehend in 6 Zimmern, 1 heizbaren Kabinet, 2 Domestiquen-Zimmern, 1 großen Küche, Speisekammer, Keller und dem sonst nöthigen Gelass. Das Nähere ist in dem Comptoir von W. G. Callinich, Ring Nr. 7, zu erfahren.

Zu vermieten

Auf einem freien Plaze, nahe der Promenade, ist eine freundliche, herrschaftlich eingerichtete Wohnung von 12 Piecen und allem Zugehör, auch Stall für 8 Pferde und geschlossene Wagenremise, zu vermieten und Term. Johanni d. J. zu beziehen. Der Commissionair Herrmann, Dhlauer Straße Nr. 9, ist beauftragt, dieselbe anzuzeigen.

Eine meublirte Stube ist an einen ruhigen Miether zu vermieten, Hummeri Nr. 17 im ersten Stock.

Sonntag den 24. März 1838.

**C. A. Georgi
aus Sosa in Sachsen,**

empfehlte sich mit einer Auswahl von sächsischen Stickereien und Kunstarbeiten auf Spitzengrund und Jaconet nach den neuesten Façons:

Pellerinen, Ueberschlagkragen, schwarze und weiße Tücher, Haudenstreifen, Einsätze, alle Sorten ächte Zwirnspeisen, Blonden und Blondentragen und dergleichen mehrere zu diesem Fache gehörende Artikel, und verspricht zu den möglichst billigen Preisen zu verkaufen.

Sein Stand ist auf der Kiernerzeile, der Gold- und Silberhandlung des Hrn. Somme und Komp. gegenüber.

Lager von neuen Stroh Hüten

für Damen, Mädchen und Knaben, in 15 verschiedenen Façons, von den besten Fabriken des In- und Auslandes bezogen, empfiehlt zu den billigsten, festgesetzten Preisen von 1 bis 6 Rthl. das Stück, ergebenst an.

Strohhüte werden gewaschen und aufs modernste garnirt bei Aug. Ferd. Schneider, Dhlauer Str. Nr. 6.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfiehlt zum Wiederverkauf
feine franz. Gewürz-Pfefferkuchen
in Paketen:

F. R ü n g s,
Nikolai-Strasse Nr. 79.

Weisse Soda-Seife,

hart, ohne Geruch, ist sehr zu empfehlen, d. Pfd. 4 Sgr., Str. 14 Rthl.

Berliner Cervelat-Wurst,

Pfd. 8 Sgr., ff. Faden-Mudeln, weiß, Pfd. 2 1/2 Sgr., gelb 3 Sgr., Wiener Gries, Pfd. 2 Sgr., Meise 9 Sgr., im Str. sehr billig, Sago, Pfd. 2 1/2 Sgr.

Geschälte Aepfel und Birnen,

sehr süß, Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen, Speck-Birnen und Kirschen, Pfd. 1 1/2 Sgr., gegossene Pflaumen, Pfd. 4 1/2 Sgr., 20 Pfd. 80 Sgr.

Beste geräucherte Heeringe,

Std. 1. 1 1/2 Sgr., mar. Heeringe, Pfeffergurken und Zwiebeln billig.

Beste Gebirgs-Kernbutter,

6 große Qt. 52 Sgr., Pfd. 4 1/2 Sgr., empfiehlt die Militair-Lustbad-Fabrik:

F. A. Gramsch, Neuschstr. 34.

Dziegiec, (Osägetsch)

echt russisches, sowohl für Pferde, Schaafe und Rindvieh sehr heilsam, als auch benutzt wie Thran zur Conservation des Leders, Pfd. 5 Sgr., 20 Pfd. 80 Sgr. Neuschstrasse Nr. 34, im Gewölbe.

Nachricht für auswärtige Eltern.

Ein hiesiger öffentlicher Lehrer erbietet sich, noch einen Knaben, der eine der hiesigen Schulanstalten besucht, in väterliche Aufsicht und Verpflegung zu nehmen. Das Nähere ist in der Buchhandlung des Herrn Ueberholz, Ring Nr. 53, zu erfahren.

Bekanntmachung.

Ein kleines Häuschen, in der Vorstadt gelegen, ist unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen im Gefinde-Vermietungs-Comptoir, Albrechts-Str. Nr. 10 bei Bretschneider.

Da wir Willens sind, unser bisher hier geführtes Wein-, Expeditions- und Commissions-Geschäft aufzugeben oder einem soliden Käufer zu überlassen, haben wir den Herrn Justiz-Commissarius Schulze, Kiernerzeile Nr. 10, beauftragt, unsere sämtlichen Außenstände einzuziehen und ersuchen wir daher unsere Herren Debitoren, binnen Dato und vier Wochen ihre Contis zu salbiren, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist gegen die Säumnigen das gerichtliche Verfahren eingeleitet wird.

Breslau den 22. März 1838.

C. A. Duckart & Comp.

K o n z e r t

findet Sonntag den 25ten d. M. im Saale zu Lindenruh statt.

Guts-Verkauf.

Unverhofft eingetretene Verhältnisse machen es mir sehr wünschenswerth, mein laudemialfreies Lehngut mit circa 420 Morgen Fläche, in Seifersdorf, Schweidnitzer Kreises, baldmöglichst zu verkaufen. — Abgaben sind wenig, die Gebäude massiv und gewölbt, die herrschaftliche Wohnung besteht aus 6 Stuben, 2 Kabinets und Küche. — Von Fürstenstein, Salzbrunn und Altwasser ist es nur 3/4 Meilen entfernt, und hat das Gut selbst eine schöne Lage. — Baare Einzahlung wenigstens 4000 Rthl. — Das Nähere mündlich oder auf portofreie Anfragen bei mir selbst in Breslau, Neusch-Strasse Nr. 38.

Albert Rogalla von Bieberstein,
Leutenant und Gutsbesitzer.

**Garten-, Blumen- und
Feldsämereien,**

wie auch alle Arten ausländische und fruchttragende Bäume, Sträucher und Staubengewächse, eine Auswahl von 140 Sorten gefüllter Georginen mit Namen nach Farbe und Höhe, à Stck. 5 bis 20 Sgr., dieselben Sorten, untereinander ohne Namen, à Stck. 1 1/2 Sgr., 100 Stck. 3 Rthl. Darmstädtsche Spargelpflanzen, 3- und 4jährig, à Schock 10 Sgr. Aprikosen- und Pfirsichbäume, (nicht vom Frost gelitten) starke Weinableger, in 60 Sorten, engl. Stachelbeeren, in 70 Sorten, Chinesische Kletterbäume, Kugelakazien, gelb und rothblühende Kastanien, gewöhnliche Rosskastanien, à Schock 5 Rthl., nebst allen andern, in meinen Verzeichnissen angegebenen Sorten, empfiehlt zur geneigten Beachtung:

C. Chr. Monhaupt, sen.,
Breslau, Schweidnitzer Vorstadt,
Gartenstrasse Nr. 4.

Gebrüder Liebermann in Berlin,

Spandauerstrasse Nr. 32, Probirgassen-Ecke, empfehlen ihr aufs Vollständigste assortirtes Lager bedruckter Callicos, zu den billigsten Preisen.

Gleichzeitig zeigen wir unseren geehrten Geschäftsfreunden ergebenst an, daß wir an der Beschäftigung einer hier neu errichteten, großartigen Maschinen-Gattungs-Druckerei lebhaften Antheil nehmen, und dadurch im Stande sind, die Wünsche unserer Abnehmer in jeder Beziehung zu erfüllen.

Da die in Rede stehende Fabrik ihr Augenmerk größtentheils auf ächte und solide Waare richtet, und wir demungeachtet die Preise so niedrig als möglich berechnen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß unsere Waaren nicht nur jedwede Concurrenz durchaus nicht zu scheuen haben, sondern auch vor den meisten deutschen Fabrikanten den Vorzug verdienen.

Gebrüder Liebermann.

In Leipzig während der Messe: Reichstrasse
Nr. 431.

In Frankfurt während der Messe: Jüden-
Strasse Nr. 2.

**Hüte und Mützen aller-
neuester Façons,**

wie auch Cravatten, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten, erhielt in großer Auswahl die neue Tuch- und Modewaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer jun., Kierner-
zeile Nr. 9.

Strohhüte für Damen.

Mein Lager ist zu diesem Markt mit etwas ganz Neuem assortirt, nach der neuesten Pariser und Wiener Façon, ausgezeichnet schön, welches ich einem hohen Adel und hochgeschätzten Publikum zur Ansicht und Kauf hierdurch bestens empfehle. Der Verkauf ist, wie immer, im goldnen Baum am Ringe.

R ü d e r t,

Strohhut-Fabrikant, aus Berlin u. Leipzig.

**Anzeige wegen Schnürleibern
für Damen.**

Die französische, englische u. Wiener Schnürleiber-Fabrik von

G. Lottner aus Berlin

empfehlte sich diesen Markt einem hohen Adel und resp. Publikum mit einem sehr eleganten Lager von vorzüglich gut sitzenden Corsetts. 1) Elastische Pariser Corsetts. 2) Hüften-Corsetts, mit und ohne Achsel. 3) Wiener Schnürmieder. 4) Elastische Morgen-Corsetts. 5) Elastische Leibbinden. 6) Corsetts zum Nähen und zum Vorschürren. 7) Kinderleibchen in allen Größen. 8) Blauschneefedern. 9) Summi- und Seidenschnürbänder. 10) Französisches Puffschwein, ausgezeichnet schön. Der Verkauf ist im Gasthofe zum goldnen Baum am Ringe.

Zwei gut erhaltene Pistoriusche Spiritus-Apparate, auf deren jedem täglich vier Tausend Quart Maische abgebrannt werden können, stehen auf den Gütern Schönwald bei Rosenberg in Oberschlesien zur Ansicht und zum Verkauf. Das Nähere hierüber ist bei dem dasigen Wirthschafts-Amt auf schriftliche portofreie, so wie auf mündliche Anfragen zu erfahren.

Aus den Schaafherden der Güter Schönwald bei Rosenberg in Oberschlesien sind nach beendeter diesjähriger Wollschur, wegen Zutritt von Ein Tausend Lämmern, sechs bis acht Hundert Stück Schaafe, und zwar 200 Stück Mutterschaafe und circa 600 Stück Schöpfe zu haben.

Endesunterzeichnete ist Willens, ihre beiden hiesorts sub Nr. 10 und 11 gelegenen Häuser entweder aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten, und ladet daher darauf Reflektirende hierdurch ein, sich dieserhalb der näheren Bedingungen wegen direkt an sie zu wenden. Für etwaige Käufer stehe hier noch die Bemerkung, daß auf den Grundstücken keine hypothekarischen Schulden lasten, und der Käufer nicht das ganze, sondern nur die Hälfte des Kaufgeldes zu entrichten hat.

Ostrowo, im März 1838.

Brigitta Milbik.

Eine bedeutende Quantität Saamen-Hafer und Gerste wird zu kaufen gewünscht, dagegen ist eine noch größere Quantität Roggen zu verkaufen auf den Gütern

der Freien Standesherrschaft Goshütz.

**Zur gefälligen Beachtung für
die Herren Mühlenbesitzer.**

Von acht wollenem Beuteltuch (Müllertuch) hatte ich stets ein wohlfortirtes Lager in allen Breiten und Nummern und verkaufe solches stückweise zu möglichst billigen Preisen.

E. W. Bedau, Ring Nr. 38.

M e u b l e s

sind sehr billig zu vermieten, Altbüßerstr. Nr. 10 beim Tischler Meyer.

**Billard-, Meubles- und Spiel-
gel-Magazin**

des S. Dahlem, Tischlermeister, Junkernstrasse Nr. 32 in Breslau.

Trockene Hausseife,

den Centner 13 Rthl., das Pfund 3 2/3 Sgr., of-
ferirt:

C. F. Rettig,

Ober-Strasse Nr. 16, goldn. Leuchter.

Prager Filz-Hüte,

in allerneuester Form, empfiehlt von 2 1/2 Rthl. an steigend im Preise, in reicher Auswahl:

M. Reisser junior,

Ring Nr. 17.

Gartengemüse- und Blumen-

so wie ökonomische

Futtergras-Saamen

empfiehlt von bester Keimkraft und Aechtheit laut dem

Mittwoch, den 21. d. Mts. Nr. 68

dieser Zeitung beigelegten Saamen-Verzeichniß, zu geneigter Abnahme.

Auch kann der bestellte Melilotus leucanta maxima, Wunder-Riesentlee, vom Pfarrer Dr. Porsch, die Preise von 200 Korn 6 Sgr., in Empfang genommen werden.

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebülke Nr. 12.

Eine Partie schöne trockene Waschseife

empfang und offerirt billigst:

C. A. Rudraß,
Nikolaistraße Nr. 7, Herrenstr.-Ecke.

Billiger Verkauf

einer Partie noch ganz guter brauchbarer Stubenthüren und dergl. Fenster von verschiedener Größe, sowie alter Mauerziegel: auf dem Bauplatz Ring Nr. 11.

Ein Koch, der die deutsche, französische und polnische Kochkunst gut versteht und mit sehr guten Attesten versehen ist, wünscht bald ein Unterkommen. Nähere Auskunft wird ertheilt Harrasgasse Nr. 1. eine Stiege hoch.

Ein Dominial-Gut von 309 Morgen Ackerland, mehrentheils Weizenboden, 136 Morgen Wiese, 297 Morgen Hutungsunland, 322 Morgen Forst, gelegen in einer angenehmen Gebirgsgegend, ist wegen Entfernung des Herrn Besitzers in einem Werthe von 24000 Rthlr. zu verkaufen, oder auch in drei einzelnen Theilen zu veräußern, dessen Lage sich besonders am vortheilhaftesten für Letzteres eignet. Nachweis giebt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge und der Stadtälteste Herr Scholz in Landeshut, in portofreien Briefen.

Kleesaamen-Offerte.

Rothen und weißen Kleesaamen, keimfähigen Kleesaamen-Abgang, echte französ. Luzerne, Leinsamen, Knörich und alle Sorten Grassamen, verkauft zu den billigsten Preisen:

Carl Fr. Reitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Bleich-Waaren

übernimmt und besorgt bestens:

Wilhelm Hegner,
goldne Krone am Ringe.

Der Posten eines Rechnungsführers und Brennerlei-Verwalters in Kaltwasser bei Liegnitz ist noch nicht besetzt und darf erst Johannis d. J. angetreten werden.

Zu Ausstattungen.

Von einer auswärtigen Fabrik wurde mir der Verkauf einer Partie Tischwäsche in vorzüglicher Güte übertragen, welche

weit billiger

als zu den

gewöhnlichen Fabrikpreisen

verkauft: die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von S. J. Levy, vormals C. G. Fabian, Ring Nr. 4.

Zum bevorstehenden Markt

erlaube ich mir, mein

Magazin

von Herren-Garderobe und Cravatten-Fabrik

geneigter Beachtung zu empfehlen.

M. Reisser jun.,
Ring Nr. 17.

Gesottene Köpshaare,

in bester Qualität, sind fortwährend billigst zu haben bei Salomon Ginsberg, Goldne-Rade-Gasse Nr. 18.

Meubles- und Spiegel eigener Fabrik,

in allen Holzarten, nach dem neuesten Geschmacke, welche sich hinsichtlich ihrer Dauerhaftigkeit auszeichnen empfehlen:

Gebrüder Bauer,

Meubles- und Kurzwaaren-Handlung,
Ring Nr. 2.

80 Stück

große mit Körnern fett gemästete Schöpfe verkauft das Dom. Weislowitz bei Nimptsch.

Flügel-Instrumente

zu 7 Octaven stehen zu billigem Verkauf: Ring Nr. 56 im 2ten Hof.

Schafvieh-Verkauf.

Das Dom. Greifau bei Schweidnitz verkauft 150 zur Zucht noch brauchbare Mutterschafe und 175 mit Körnern gemästete Schöpfe.

Sorauer Wachslichte,

4 und 6 Stck. pr. Pfd., empfang und empfiehlt zum möglichst billigsten Preise:

Ferd. Scholz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Rothen und weißen Kleesaamen bester Qualität, so wie dergleichen Abgang, voll, keimfähig, offerirt zu billigst möglichen Preisen die Handlung B. Primker, Karlsstraße Nr. 40.

H. C. Neugebauer,

Kurz- und Nürnberger Spielwaaren-Handlung, Albrechts-Straße Nr. 29, der Königl. Post vis-a-vis, erhielt direkt und zu festen Preisen:

Schneiderfischbein, 3 bis 7 Viertel Ellen lang, Gummi-Hosenträger, schön und sauber gearbeitet; Kanarien-Gebauer sind in verschiedenen Formen zur beliebigen Auswahl neu angefertigt worden, Baukasten (roh und bunt) von 100 bis 1000 Steinen, welche durch die zweckmäßige Form der Steine es möglich machen, Darstellungen nicht nur nach bloßen Ideen, sondern auch nach wirklichen großartigen Bau-Prospekten auszuführen.

Zur Erlernung der Conditorei kann ein gebildeter junger Mensch gleich oder zum 1. April eintreten.
F. Rungs, Conditior,
Nikolaistraße Nr. 79 in Breslau.

Dünger-Verkauf.

Mittwoch, den 28. d. soll eine Quantität Dünger vor dem Nikolai-Thore, nahe bei dem Strohmagazin, in kleinen und großen Theilen, meistbietend versteigert werden.

Zum Silber-Ausschieben,

Montag, den 26., ladet ergebenst ein:

Wolisch, Coiffeur in der Hoffnung
am Hinterdom.

Feinstes frisches Speise-Öel

empfiehlt billig: die Oelfabrik
F. W. L. Waudel's Wittwe,
Kränzelmarkt, nahe am Ringe.

Getreide-Preise.

Breslau, den 23. März 1837.

	H ö c h s t e r .	M i t t l e r e r .	N i e d r i g s t e r .
Weizen:	1 Rthl. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 14 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rthl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 10 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rthl. 29 Sgr. — Pf.	— Rthl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 26 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 23 Sgr. — Pf.	— Rthl. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen,		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weißer.	gelber.	weißer.	gelber.	weißer.	gelber.	weißer.	gelber.
		Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.	Rthl. Sgr. Pf.
Goldberg .	10. März	1 20 —	1 10 —	1 12 —	1 — —	1 — —	1 — —	26 —	—
Jauer .	17. "	1 14 —	1 10 —	1 10 —	1 — —	1 — —	1 — —	24 —	—
Liegnitz .	16. "	— — —	1 12 8	1 9 8	1 — —	8 — —	8 — —	25 4	—
Striegau .	12. "	1 15 —	1 12 —	1 11 —	1 — —	1 — —	1 — —	26 —	—
Bunzlau .	—	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	—
Löwenberg .	—	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	—

Ein Hauslehrer,

welcher bereits Schüler für die höheren Klassen eines Gymnasii ausgebildet hat, und gründlichen Unterricht in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, sowie in der französischen, englischen und italienischen Sprache ertheilt, sich auch über seine moralische Führung genügend ausweisen kann, sucht, zu Ostern c. eine anderweitige Hauslehrer-Stelle wo möglich in Breslau. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Nach dem Ableben der Frau Zuckerbäckerin Jung beabsichtigen die Erben, das der Erblasserin im Bade zu Landeck gehörige, an dem Wege nach dem Waldtempel und nach Albersdorf am Ufer der Biela gelegene, für die Fortsetzung einer Zuckerbäckerei (der einzigen im Badeorte) und einer Speiseanstalt außerordentlich geeignete, von dem Badepublikum stets zahlreich besuchte Gesellschaftslokal, aus einem massiven Hause und einem daran stoßenden Salon bestehend, mit dem dazu gehörigen Mobiliar aus freier Hand zu verkaufen. Hier auf Reflektirende können sich in portofreien Briefen oder persönlich an den hiesigen Bürger und Hausbesitzer Lager, den Nachlass-executor, wenden.

Landeck, den 9. März 1838.

Billardklöße und Eisenrein-Claviatur-Beläge empfiehlt:
A. Heidenreich's Wwe.

Gesucht wird an einer Haupt-Straße der erste Stock von ein auch zwei Stuben (ohne Meubles) auf monatliche Miethe. Das Nähere Albrechts-Straße Nr. 33 im Conditiorladen.

Beim Dominio Pleswitz, Striegauer Kreises, stehen fette Döfen und 200 Stück fette Schöpfe zum Verkauf.

Ein Lehrling in eine Eisen- und Kurz-Waaren-Handlung wird gesucht. Näheres hierüber bei
C. Lorek, Reusche-Straße Nr. 68.

Ungekommene Fremde.

Den 22. März. Drei Berge: Hb. Kfl. Christe a. Frankfurt a. O., Königsberger a. Posen und Uhle aus Stettin. — Gold. Schwerdt: Hb. Kfl. Grünher aus Berlin, Gauhe a. Magdeburg u. Köster a. Purgstall. — Rautentrantz: Hr. Schiffsbaumeister Damier aus Kopenhagen. — Hr. Gutsb. Schinde aus Waffelwig. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Holze a. Dobra. Hr. Meferendar Juchowski a. Ratibor. Hr. Kfz.-Insp. Gerber a. Stoberau. Hr. Kaufm. Sohn a. Rosenburg. Gold. Baum: Frau Justizräthin v. Deurhausen a. Reichenbach. Frau v. Pfeiffel a. Mittel-Weilau. Hr. Graf v. Pfeiffel a. Ellguth. Hr. Baron a. Wechmar a. Jedlig. Hr. Gutsb. v. Bärensprung aus Nieder-Perpsdorf. — Hotel de Silésie: Fürst v. Hagsfeld a. Trachenberg. Hr. Kfm. John a. Posen. Hr. Bergath Erdmann a. Wadenburg. Deutsche Haus: Hr. Kfm. Albrecht a. Liegnitz. Hr. Uhrmacher Ziegeler a. Genf. Hr. Leut. Jungmann aus Schweidnitz von d. 5. Art-Brig. Zwei gold. Edwien: Hb. Kaufm. Heymann, Wohl a. Bries u. Schweiger aus Meisse. Hr. Detonom Jalewski a. Warschau. — Gold. Hans: Hr. Wittmeister Kricke aus Müllisch. Gold. Krone: Hr. Kaufm. Neugebauer aus Langenbielau. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Mozart a. Posen. Gold. Hirschel: Hb. Kaufm. Knopf u. Sachs a. Sorau, Waranski u. Neumann a. Gleiwitz. Privat-Logis: Am Rinke 10. Hr. Kfm. Gedtner a. Langenbielau. Am Ringe 51. Hr. Kaufm. Herrmann a. Posen.